



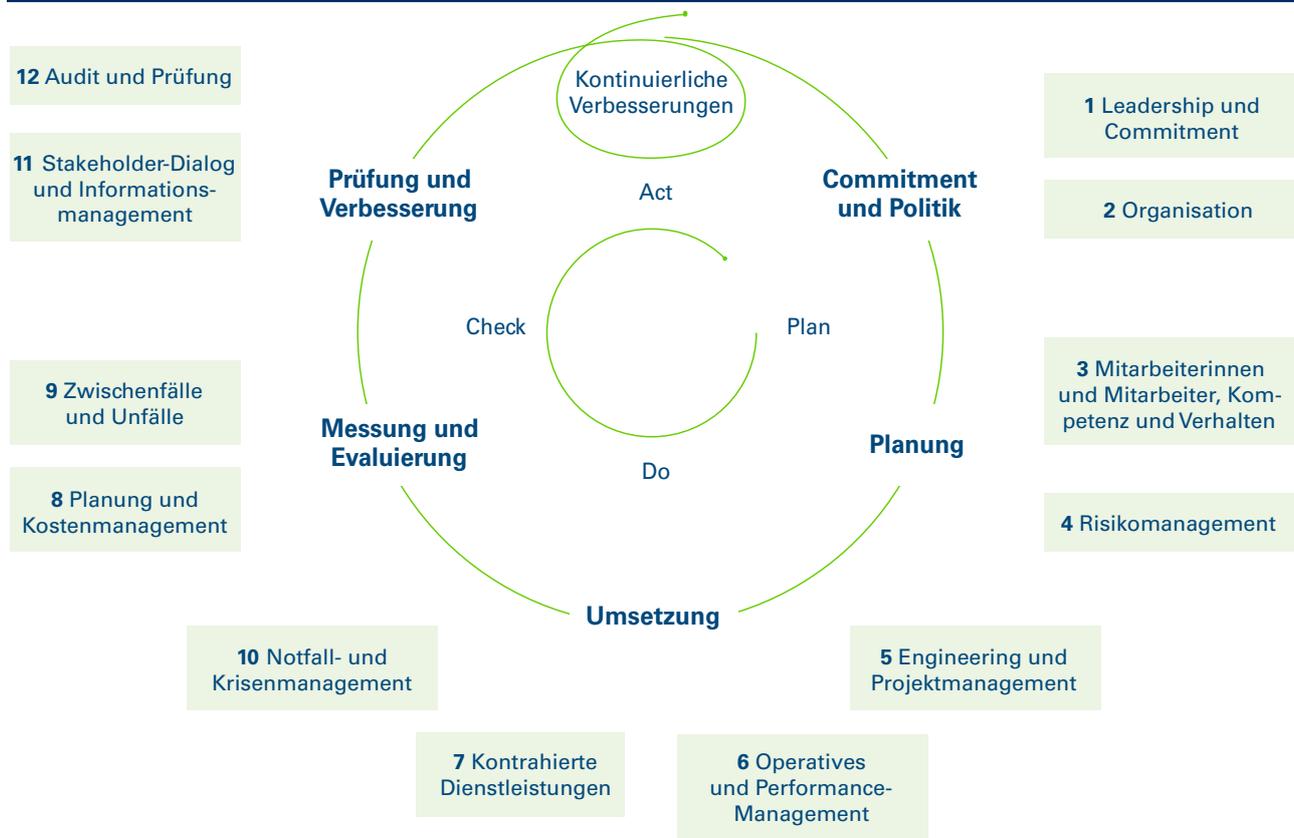
Gesundheit, Sicherheit und Umwelt

Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, and Environment; HSSE) sind zentrale Werte und ein fester Bestandteil unserer Verpflichtung, unsere Geschäfte auf verantwortungsvolle Art und Weise zu führen. HSSE umfasst die zwei wesentlichen Themen Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit sowie Umwelt. Die hohe Priorität, die wir HSSE einräumen, spiegelt sich in unserer HSSE-Vision „ZERO harm – NO losses“ wider. Die Vision unterstreicht die Abhängigkeit des langfristigen Geschäftserfolgs der OMV von unserer Fähigkeit, die Qualität unserer Geschäftstätigkeiten zu verbessern und gleichzeitig die Menschen, die Umwelt, unsere Vermögenswerte und unsere Reputation zu schützen. Die Integrität der Betriebsanlagen der OMV, Schadenverhütung und proaktives Risikomanagement sind entscheidend für die Verwirklichung unserer HSSE-Vision. Die Vision ist in unserer HSSE-Politik verankert.

Aufgrund der engen Verflechtung von Gesundheit, Sicherheit und Umwelt werden diese Themen in einem einzigen Managementschwerpunkt zusammengefasst: HSSE. Das Management von HSSE unterliegt der HSSE-Direktive, die zentrale Erwartungen in Übereinstimmung mit internen HSSE-Vorschriften auf verschiedenen Ebenen der Organisationsstruktur sowie quer durch alle konzernweiten und lokalen Funktionen definiert. Die Direktive legt die Prinzipien und Regeln für das Management von HSSE-Risiken und -Aktivitäten über den gesamten Lebenszyklus des Konzerngeschäfts und der Konzerntätigkeiten fest, einschließlich Investitionsprojekten, Unternehmenszusammenschlüssen und Akquisitionen. Die Direktive gibt auch die wichtigsten HSSE-Aufgaben für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäftspartnerinnen und -partner sowie Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer des OMV Konzerns vor. Außerdem umfasst sie die HSSE-Politik, die Richtlinie zur Vermeidung schwerer Unfälle (Major Accident Prevention Policy) sowie die lebensrettenden Regeln (Life Saving Rules) und schreibt die laufende Verbesserung der HSSE-Leistungen fest.

Die HSSE-Direktive definiert die zentralen Aspekte des HSSE-Managements und fasst diese in zwölf Elementen entlang des „Plan-Do-Check-Act“-Zyklus zusammen. Für jedes Element legt die HSSE-Direktive den Ansatz für ein wirksames HSSE-Management fest. Die HSSE-Strategie und deren Umsetzung sind Bestandteil der Konzernstrategie und der Corporate-Governance-Struktur und vollumfänglich in diese integriert.

Kernaspekte des HSSE-Managements



Die Mitglieder des Vorstands tragen die Führungsverantwortung. Das HSSE-Management der OMV umfasst die Interaktion mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder deren Vertretungen (Belegschaftsvertretung, Gewerkschaften), um sie in Themen einzubinden, die besonders wichtig und verbesserungsbedürftig sind. Die HSSE-Abteilung organisiert Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltauge (HSSE-Tage) für die verschiedenen Bereiche der OMV, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über HSSE-Themen auf dem Laufenden zu halten. Auf der Grundlage der HSSE-Strategie wurde für 2020 ein geschäftsspezifischer HSSE-Plan mit funktionsübergreifenden und spezifischen Zielen ausgearbeitet.

Gesundheit

Das Wohlergehen und die physische wie psychische Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlagen unseres Erfolgs. Wir haben einen konzernweiten Gesundheitsstandard eingeführt, um für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im gesamten Unternehmen ein hohes Niveau an Gesundheitsvorsorge und medizinischer Betreuung sicherzustellen. Der Standard umfasst Präventivmaßnahmen wie gezielte Initiativen zur Gesundheitsförderung, eine systematische Bewertung der Gesundheitsrisiken und deren Verhütung.

Das Gesundheitsmanagement der OMV ist sowohl ein strategisches als auch ein operatives System. Sein Erfolg hängt von der Führungskompetenz, dem Engagement und der Beteiligung aller Ebenen und Funktionen des Unternehmens wie auch von medizinischen Fachkräften und Partnerinnen und Partnern sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Der OMV Konzernstandard für Gesundheit beschreibt die wesentlichen Prinzipien, Aufgaben und Zuständigkeiten sowie die Kommunikationswege innerhalb des OMV Konzerns. Der Standard gibt den Rahmen für das Management der Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung sowie für die Zusammenarbeit zwischen den HSSE-Spezialistinnen bzw. -Spezialisten und medizinischen Fachkräften vor.

Der Standard regelt aber auch die Arbeit der medizinischen Fachkräfte in folgenden Bereichen:

- ▶ Personalplanung, Planung medizinischer Einrichtungen und Dienste, Erstellung von lokalen Gesundheitsplänen
- ▶ Bewertung und Management betrieblicher Gesundheitsrisiken, Notfallbereitschaft, Gesundheitsprogramme und Gesundheitsschulungen

- ▶ Kontrollen und Audits von Lieferantinnen und Lieferanten im medizinischen Bereich (Labors, Partnerkliniken, Apotheken), Hygiene in Lebensmitteleinrichtungen, Kundenzufriedenheit
- ▶ Berichterstattung
- ▶ Zusammenarbeit mit Vertragsunternehmen und Subunternehmen in den Bereichen Gesundheit und Sicherheit

Im Gesundheitsstandard haben wir zum Beispiel das erforderliche Mindestmaß an medizinischen Geräten und Materialien für unsere medizinischen Versorgungseinrichtungen zu Lande und auf den Ölplattformen festgelegt. Dazu gehören unter anderem EKG-Geräte, Defibrillatoren, Absaugeinheiten, Rettungsmittel und Notfallmedikamente. Er ergänzt außerdem die lokalen rechtlichen Anforderungen, wodurch es uns möglich ist, ein weitgehend einheitliches Niveau von Gesundheitsdiensten und den Zugang zu medizinischen Einrichtungen an allen Standorten der OMV sicherzustellen. Die OMV bewertet umfassend gesundheitliche Risiken. Zu diesem Zweck haben wir auf der Grundlage internationaler IOGP/IECA-Leitlinien unsere eigenen Richtlinien für die Bewertung von Gesundheitsrisiken entwickelt, die zum Beispiel Risiken durch chemische Substanzen oder psychische Belastung sowie potenzielle Verletzungsfahrten und dergleichen abdecken.

Ein von der Abteilung Corporate Health Management eigens entwickeltes Programm für Gesundheitsaudits dient als Bewertungsinstrument und stellt sicher, dass unser zentraler Gesundheitsvorsorgestandard im gesamten Konzern umgesetzt und eingehalten wird. Das Programm sieht vor, dass sämtliche Kliniken und medizinischen Partnerinnen und Partner alle drei Jahre von Corporate Health auditiert werden und die Kliniken jährlich ein Selbstaudit durchführen. Wegen der Covid-19-Pandemie konnte im Jahr 2020 nur eine Klinik in einem Land direkt auditiert werden. 49 Kliniken in 19 Ländern erstatteten Bericht über die Resultate ihrer Selbstaudits.⁴ Die Resultate der Audits dienen als Grundlage für die Identifizierung von Verbesserungsbedarf und die Analyse der Wirksamkeit unseres Gesundheitsmanagementansatzes.

Reaktion auf Covid-19

Die Ausbreitung von Covid-19 erforderte von uns allen, insbesondere von den medizinischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OMV und der OMV Petrom, große Anstrengungen, um unser Unternehmen bestmöglich vor den Auswirkungen zu schützen. Die OMV verfügte bereits über einen Pandemieplan und war somit gut auf die Covid-19-Pandemie vorbereitet. Dieser Pandemieplan wurde seit seiner Einführung regelmäßig aktualisiert und in unsere allgemeinen Geschäftskontinuitätsstandards integriert.

Dank dieser Vorarbeit und eines ausreichenden Vorrats an Masken konnte die OMV bei Ausbruch der Covid-19-Pandemie schnell Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einleiten. Corporate Health und lokale medizinische Dienstleisterinnen und Dienstleister unterstützten die HSSE-Teams und das Management mit evidenzbasierten Informationen über die Ausbreitung der Infektion und über vorbeugende Maßnahmen, bereiteten virtuelle Informationsveranstaltungen vor und halfen Infizierten, die besten Behandlungsmöglichkeiten zu finden. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Öl- und Gasunternehmen im IOGP/IECA Health Committee konnten wir von Best Practices zu spezifischen Themen lernen. So zum Beispiel erfuhren wir, welche Testverfahren sich am besten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in entlegenen Regionen eignen.



Sehr bald wurde klar, dass das Virus nicht nur für das Immunsystem und den Körper schädlich ist, sondern auch für die psychische Gesundheit. Isolation durch die Arbeit von zu Hause aus und Unsicherheit können zu Angstzuständen, Schlafstörungen und anderen psychischen Problemen führen. Aus diesem Grund wurden psychologische Hotlines eingerichtet, um auch diese Bedürfnisse anzusprechen. Weiters boten wir virtuelle Veranstaltungen zu unterschiedlichen Covid-19-Themen, Ergonomie, körperlicher Betätigung und gesunder Ernährung an.

Außerdem unterstützten wir unsere Gemeinden während der Pandemie durch die Spende von medizinischen Geräten wie Intensivbetten und Beatmungsgeräten. Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Community-Investitionen](#) und im Abschnitt [Corporate Security](#) unter der im Jemen durchgeführten Fallstudie.

Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der lokalen Bevölkerung

Jedes Jahr organisieren wir Aktivitäten zur Gesundheitsförderung, um das Wissen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über gesundheitsrelevante Themen zu vertiefen.

Im Jahr 2020 führten wir bei der OMV Petrom bereits zum fünften Mal die „Gesundheitspass“-Kampagne durch. Sie soll das Gesundheitsbewusstsein stärken und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu bewegen, an freiwilligen Gesundheitsprogrammen teilzunehmen und einen gesünderen Lebensstil zu pflegen.

Im Gesundheitszirkel im österreichischen Gänserndorf treffen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig und erarbeiten gemeinsam mit dem lokalen Gesundheitsteam maßgeschneiderte Lösungen für Gesundheitsthemen aus ihrem Arbeitsalltag. Im Jahr 2020 war Covid-19 das alles beherrschende Thema. Diskutiert wurden im virtuellen Treffen vor allem die Kommunikation und Umsetzung von präventiven Maßnahmen sowie eventuelle freiwillige Gesundheitsuntersuchungen im Jahr 2021.

An ihren operativen Betriebsstandorten betreibt die OMV insgesamt 35 medizinische Einrichtungen bzw. arbeitet mit diesen zusammen. Um Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu mindern, führt unser medizinisches Personal Vorsorgeuntersuchungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen jener Länder durch, in denen wir tätig sind. Dazu gehören zum Beispiel Blutuntersuchungen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Gefahrstoffen arbeiten, oder Hörtests für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Lärm ausgesetzt sind. Wir bieten unserer Belegschaft auch freiwillige Vorsorgeuntersuchungen an. Im Rahmen von saisonalen Initiativen können sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in betroffenen Gebieten außerdem kostenlos gegen Grippe und durch Zecken übertragene Enzephalitis (FSME) impfen lassen. Im Jahr 2020 führte das medizinische Personal der OMV 33.683 freiwillige Vorsorgeuntersuchungen, 6.797 Impfungen, 82.905 medizinische Konsultationen und 155.187 arbeitsmedizinische Untersuchungen durch bzw. organisierte diese.

Die Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV kommen auch der lokalen Bevölkerung zugute. Im Jahr 2020 versorgten Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV rund 843 Menschen der lokalen Bevölkerung in entlegenen Regionen, in denen medizinische Dienste ansonsten nicht schnell verfügbar sind (insbesondere im Jemen und in Kasachstan), in medizinischen Notsituationen. Unsere Unterstützung der lokalen Bevölkerung außerhalb der operativen Grenzen der OMV wirkt sich positiv aus und trägt damit zum Aufbau einer guten Beziehung mit unseren Nachbarinnen und Nachbarn bei.

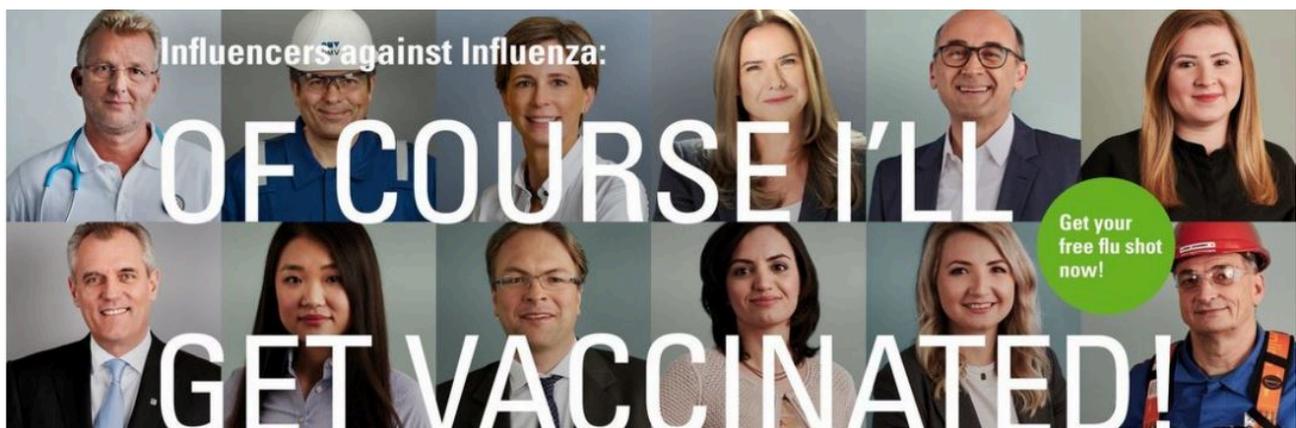
Sicherheit

Arbeitssicherheit

Die OMV hält sich an die höchsten Standards, um ihren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch jenen von Vertragsunternehmen einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten. Unser Sicherheitsmanagementsystem basiert auf unserer HSSE-Politik, der HSSE-Direktive und den Konzernvorschriften, die den Rahmen für das Sicherheitsmanagement vorgeben. Dazu zählen unter anderem das HSSE-Risikomanagement, das Prozesssicherheitsmanagement, das Arbeitssicherheitsmanagement, das HSSE-Management für Vertragsunternehmen, das Management von Gefahrstoffen und der Personentransport sowie die Meldung, Untersuchung und Klassifizierung von Zwischenfällen. Insgesamt 48% der OMV Standorte, einschließlich aller drei Raffinerien, sind nach ISO 45001 zertifiziert. Dies deckt 39% unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.⁵

Risikobewertungen

Wir ergreifen praktikable und realisierbare Maßnahmen zur Risikominderung, um Unfälle zu vermeiden und bei Zwischenfällen die negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Unsere Richtlinien schreiben verpflichtende Risikobewertungen für nicht routinemäßige Tätigkeiten, alle Änderungen und Projekte vor. Zudem verlangen sie regelmäßige Überprüfungen der Risikobewertungen von bestehenden Anlagen sowie eine Last-Minute Risk Analysis (z.B. im Zuge von



Sicherheitsunterweisungen, sogenannten „Toolbox-Meetings“) vor jeder Arbeit.

Die Richtlinie zur Vermeidung schwerer Unfälle⁶ (Major Accident Prevention Policy), die Teil der HSSE-Direktive ist, definiert die generellen Ziele und Leitlinien zur Kontrolle des Risikos eines schweren Unfalls im Rahmen von Arbeiten und Tätigkeiten des OMV Konzerns. Die OMV ist sich dessen bewusst, dass das Risiko schwerer Unfälle bei Onshore- und Offshore-Arbeiten im Zusammenhang mit der Gewinnung, dem Transport, der Aufbereitung und der Verteilung von Öl und Gas signifikant ist und dass derartige Unfälle erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt und betroffene Menschen haben können. Deshalb ist die OMV überzeugt, dass eine starke Sicherheitskultur das Fundament all ihrer Geschäftstätigkeiten und ihrer Beziehungen mit Vertragsunternehmen ist.

Alle relevanten Risiken werden mit den entsprechenden Minderungsmaßnahmen im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagement-(UWRM-)Prozesses evaluiert und überwacht, in einer konzernweiten Datenbank, dem Active Risk Management System (ARMS), dokumentiert und dem Topmanagement berichtet – entweder zweimal jährlich oder sobald neue Themen anstehen. Das Senior Management ist in die Überprüfung der als vorrangig eingestufteten Risiken direkt eingebunden.

Im Jahr 2020 lag unser besonderes Augenmerk darauf, die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen an Standorten mit dem Potenzial für schwere Unfälle (Major Accident Events; MAEs) in dieser zentralen Datenbank weiterhin sicherzustellen. Zu diesen Standorten zählen OMV Einrichtungen, die unter die Sicherheitsnachweisregelung in Nicht-EU-Staaten fallen, Einrichtungen, die durch die Seveso-III-Richtlinie der Europäischen Union zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen geregelt werden bzw. deren Kriterien erfüllen, sowie Pipelines und Flowlines mit hohem Risiko, Bohrungen mit hohem Integritätsrisiko und Offshore-Einrichtungen. Ziel ist es, schwere Unfälle zu vermeiden und die Auswirkungen von allfälligen Unfällen so gering wie möglich zu halten. Die Szenarien für MAEs, einschließlich der Barrieren für die Risikokontrolle dieser Einrichtungen, wurden 2019 im ARMS eingeführt. Im Jahr 2020 wurden die Vor-Ort-Bewertungen der Betriebsintegrität weiterhin remote durchgeführt und der Status der Risikokontrolle mittels Desktop-Bewertungen bestätigt.

Aufgaben und Zuständigkeiten

Die Gesundheit und Sicherheit der Menschen, die für die OMV arbeiten, haben für uns oberste Priorität. Unser Vorstand zeigt Führungstärke und Engagement bei der Verfolgung dieser Ziele. Im Jahr 2020 definierten wir abermals drei Schwerpunktbereiche zum Thema Sicherheit, die

jeweils von einem Vorstandsmitglied verantwortet wurden. Die Verantwortlichen trafen sich halbjährlich online mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Upstream- und dem Downstream-Bereich, um eine gemeinsame Verständnisbasis zu schaffen und Informationen über Sicherheitskultur, HSSE-Management von Vertragsunternehmen und Prozesssicherheit auszutauschen. Auf Vorstandsebene der OMV Petrom traf sich der Sicherheitsausschuss vierteljährlich, um sicherheitsspezifische Leistungen und Projekte zu analysieren und Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung zu definieren.

In Übereinstimmung mit der HSSE-Direktive sind für die gesamte Belegschaft, das Linienmanagement und das Senior Management klare Aufgaben und Zuständigkeiten festgelegt. Das Linienmanagement ist dafür verantwortlich, dass HSSE-Aspekte in allen Geschäftsentscheidungen und -tätigkeiten berücksichtigt werden. Die Mitglieder des Linienmanagements müssen Engagement und Führungskompetenz zeigen, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen und die entsprechenden Maßnahmen zur Kontrolle und Steuerung aller HSSE-Risiken in ihrem Verantwortungsbereich ergreifen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen mit der HSSE-Politik, internen HSSE-Vorschriften und den einschlägigen Gesetzen vertraut sein. Sie tragen aktiv zum HSSE-Bewusstsein bei und entwickeln dieses als Teil der Unternehmenskultur weiter, stoppen und melden unsicheres oder verantwortungsloses Verhalten bei der Arbeit sowie unsichere Zustände und melden alle Zwischenfälle und Verstöße. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV aller Ebenen werden regelmäßig in ihren Aufgaben und Zuständigkeiten geschult. Darüber hinaus werden unsere lebensrettenden Regeln, die sogenannten „Life Saving Rules“, im Rahmen von Sensibilisierungsprogrammen, Workshops, Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte und Sicherheitsbegehungen sowie bei diversen Meetings regelmäßig besprochen.

Meldung und Untersuchung von Zwischenfällen

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen sind angehalten, dem Linienmanagement unsichere Arbeitsbedingungen und unsicheres Verhalten zu melden, damit Situationen mit Unfallgefahr erkannt und verhindert werden können. Wir würdigen diese Verbesserungsvorschläge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OMV und von Vertragsunternehmen auf lokaler Ebene monatlich und auf Konzernebene vierteljährlich im Rahmen von breitflächig kommunizierten Einseitern, die den Informations- und Erfahrungsaustausch unterstützen.

Im Jahr 2020 führten wir ein neues zentrales Melderegister (OMV Synergi) ein. Hier werden alle Zwischenfälle, Gefah-

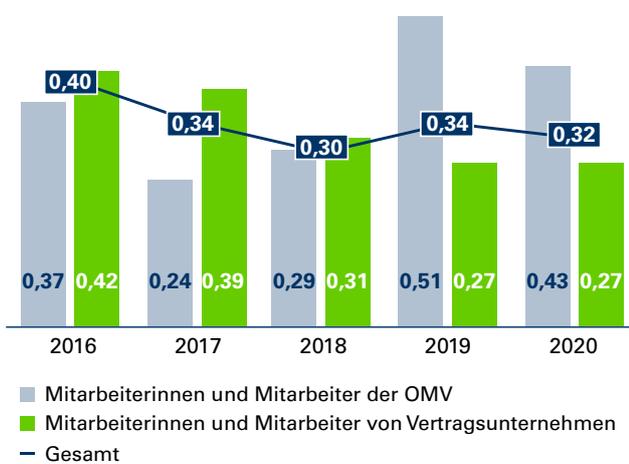
⁶ Schwere Unfälle sind Zwischenfälle mit Explosionen, Bränden, Bohrkontrollverlusten, Öl-, Gas- oder Gefahrstoffaustritten, schwerwiegenden Beschädigungen von Installationen oder damit verbundener Infrastruktur, die ein signifikantes Potenzial für Todesfälle bzw. schwere Körperverletzungen oder Umweltschäden innerhalb eines großen Bereichs außerhalb der Grenzen haben, sowie alle anderen Zwischenfälle, die zum Tod oder schweren Körperverletzungen von fünf oder mehr Personen führen.

rensituationen, HSSE-Begehungen, Audits, Erkenntnisse und festgelegten Maßnahmen gemeldet und nachverfolgt. Über die „My Learning“-Plattform werden regelmäßige Online-Schulungen organisiert, um die effektive Nutzung des neuen Tools sicherzustellen, indem die Bedeutung der Qualität der eingegebenen Daten hervorgehoben wird. Dashboards für die wesentlichen HSSE-Daten und relevanten KPIs (z.B. LTIs, TRIs, HiPos, Prozesssicherheitsereignisse, Maßnahmenstatus usw.) wurden eingerichtet und

konzernweit den verschiedenen Managementebenen zur Verfügung gestellt. Unser Ziel dabei war, das Bewusstsein für OMV Synergi-Einträge zu erhöhen, deren Qualität und Transparenz zu steigern und die Rechenschaftspflicht der Dateneigentümerinnen und -eigentümer zu verstärken. Im Jahr 2020 gingen über unser Melderegister 38.069 (2019: 106.231) Berichte zu unsicheren Zuständen bzw. unsicheren Handlungen ein.

Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit (LTIR) ⁷

Pro 1 Mio Arbeitsstunden



Häufigkeit der berichtspflichtigen Unfälle (TRIR) ⁸

Pro 1 Mio Arbeitsstunden



Wir untersuchten weiterhin Zwischenfälle und Unfälle und stützten uns dabei auf das Know-how der Mitglieder unseres Kompetenzpools für die Untersuchung von Zwischenfällen und anderer technischer Expertinnen und Experten. Unser Ziel war es, die Ursachen von Zwischenfällen zu finden und geeignete und notwendige Maßnahmen durchzuführen, um weitere schwerwiegende Zwischenfälle zu verhindern. Gleichzeitig konzentrierten wir uns auch weiterhin auf die Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen, die in den letzten Jahren nach schweren Unfällen, Zwischenfällen mit hohem Potenzial (High-Potential Incidents; HiPos) und Prozesssicherheitsereignissen ergriffen worden waren. Außerdem entwickelten wir den Prozess zur Untersuchung von Zwischenfällen weiter und richteten einen neuen Teilprozess ein, um HSSE-Informationen auszutauschen und aus unseren Erfahrungen als Unternehmen zu lernen. Unser Ausschuss zur Untersuchung von Zwischenfällen traf sich vierteljährlich, um sich einen klaren Überblick über den gesamten Prozess zu verschaffen und praktische Maßnahmen zu dessen Verbesserung zu ergreifen.

Synergi-System ein. Damit steht auf Konzernebene eine Datenbank aller Fallstudien und Informationen zu Zwischenfällen im Upstream- und Downstream-Bereich seit 2013 zur Verfügung. Diese Informationen können in „Safety Moments“, Toolbox-Meetings oder HSSE-Schulungen verwendet und kommuniziert werden.

Schulungen, Bewusstseinsbildung und Maßnahmen zur Förderung der Sicherheitskultur

Im Jahr 2020 setzten wir trotz der erschwerten Bedingungen unser konzernweites Programm zur Förderung der Sicherheitskultur fort, um weiterhin Veränderungen voranzutreiben und das Beste in einem Umfeld anzustreben, in dem sicheres Verhalten eine Voraussetzung für eine gute Sicherheitsleistung ist. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind wichtig, um die Belegschaft und Führungskräfte über Gefahren am Arbeitsplatz und die entsprechenden Kontrollmechanismen zu informieren. Dies erhöht nicht nur die Arbeitssicherheit, sondern auch ihre Produktivität.

Wir haben unsere zentrale Plattform für den konzernweiten Austausch von Informationen und Erfahrungen aus Zwischenfällen weiterhin gepflegt. Seit 2020 geben wir nun die neuen HSSE-Warnungen und -Lernfälle direkt ins OMV

⁷ Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit (Lost-Time Injuries; LTIs) sind arbeitsbedingte Unfälle, die zum Tod, dauerhafter Vollinvalidität und Arbeitsausfällen führen – mit Ausnahme von Fällen eingeschränkter Arbeitsfähigkeit und Fällen, die eine medizinische Behandlung erfordern.

⁸ Berichtspflichtige Arbeitsunfälle (Total Recordable Injuries; TRIs) sind alle arbeitsbedingten Unfälle, die zum Tod, dauerhafter Vollinvalidität, Arbeitsausfällen, Fällen eingeschränkter Arbeitsfähigkeit und Fällen, die eine medizinische Behandlung erfordern, führen.

Schütze dein Leben und das deiner Kolleginnen und Kollegen



Wir sind davon überzeugt, dass wir sicheres Verhalten bei der Arbeit fördern, indem wir einen offenen Dialog pflegen und eine Kultur schaffen, in der Gesundheit und Sicherheit fest in der Rolle jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters verankert sind. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starten, implementieren, bewerten und verbessern Gesundheits- und Sicherheitsprogramme mit großem Engagement. Sie arbeiten eng mit ihren Vorgesetzten zusammen, um gemeinsam Lösungen für häufige Probleme zu finden. So können Vorgesetzte Schwachstellen lokalisieren, während Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre eigene Sicherheit verbessern. Im Jahr 2020 organisierten Führungskräfte und Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter 28 formale gemeinsame Gesundheits- und Sicherheitsausschüsse an Standorten des OMV Konzerns.⁹

Wir stellten auch weiterhin Qualität über Quantität, sei es im Berichtswesen, bei Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte, bei Sicherheitsbegehungen oder beim Umsetzen von Maßnahmen. Darüber hinaus setzten wir unsere Bemühungen fort, Sicherheit für unsere Kolle-

ginnen und Kollegen zu einer Herzensangelegenheit zu machen. Wir legen verstärktes Augenmerk auf die Verbesserung unserer Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte und unserer Sicherheitsbegehungen, indem wir bei diesen einen offenen Dialog fördern. Nur so können wir das Verständnis für die Herausforderungen im Feld vertiefen und größeres Vertrauen zwischen Belegschaft und Management schaffen.

An unseren Standorten zeichneten wir sicheres Verhalten und gute Sicherheitspraktiken aus, um die Beziehung zwischen Belegschaft und Management zu verbessern und die Arbeitssicherheit zu fördern. So würdigten wir das sichere Verhalten von Einzelpersonen und Teams vor Ort bei diversen Standortbesuchen und die „Stop Work“-Maßnahmen in Online-Foren oder periodischen Managementmeetings. Aus Anlass des UN-Welttages für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz veranstalteten wir 2020 einen offenen Online-Workshop mit mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem gesamten Konzern. Im Rahmen unseres Programms zur Förderung der Sicherheitskultur entwickelten wir den E-Learning-Kurs zu unseren lebensrettenden Regeln (Life Saving Rules). Die Einhaltung einfacher Sicherheitsregeln verhindert Zwischenfälle, die zu schweren Verletzungen oder zum Tod führen können.

Viele Schulungsthemen ergaben sich aus der Analyse von Zwischenfallursachen und -einflussfaktoren sowie aus Erkenntnissen diverser HSSE-Bewertungen. Im Jahr 2020 organisierten wir Online-Schulungen zur Bewusstseinsbildung sowie zu HSSE-Aufgaben und -zuständigkeiten, zur Gefahrenerkennung und zu Kontrollen am Arbeitsplatz. Es gab E-Learning-Workshops zu den lebensrettenden Regeln, zu Sicherheitskompetenzen von Führungskräften und zu HSSE-Begehungen. Arbeitsgenehmigungen, Gasprüfungen sowie Gefahren mit potenziell schwerwiegenden Folgen (z.B. Arbeiten in der Höhe, Grabungen und Transporttätigkeiten) wurden im E-Learning-Kurs zu den lebensrettenden Regeln, in Sicherheitswarnungen und in Toolbox-Meetings vor Beginn der Arbeiten angesprochen. Das Bewusstsein für Prozesssicherheitsthemen wurde durch den Einsatz von computergestützten Schulungsmodulen geschärft.



Sicherheit während der Covid-19-Pandemie

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran zu erinnern, dass Sicherheit für sie und ihre Kolleginnen und Kollegen auch in dieser schwierigen Pandemie-Situation weiterhin wichtig ist, verschickten wir über das interne Kommunikationssystem MyNews eine Reihe von kurzen Rundschreiben zu folgenden Themen: Sicherheit in kritischen Zeiten (Risikobewertung, Nachfragen, Unterbrechung der Arbeiten, Unachtsamkeit und Zeitdruck), Schichtübergabe sowie Arbeitsgenehmigungen, Gasprüfung, Gefahrstoffe und Arbeiten in der Höhe. All diese Rundschreiben wurden im Rahmen der „Sign of Life“-Initiative verschickt.



SDG-Ziele: 3.3 Bis 2030 die Aids-, Tuberkulose- und Malariaepidemien und die vernachlässigten Tropenkrankheiten beseitigen und Hepatitis, durch Wasser übertragene Krankheiten und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen; 8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

Wir organisierten vierteljährliche Online-Workshops mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren des Programms zur Förderung der Sicherheitskultur aus dem gesamten OMV Konzern, um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Menschen aus unterschiedlichen Weltregionen erzählten von ihren Bemühungen zur Verbesserung der Sicherheitskultur und auch davon, was sie an ihren Standorten unternommen haben, um die mit Covid-19 verbundenen Risiken zu reduzieren.

OMV Petrom Downstream hielt weiterhin regelmäßige Sitzungen der Sicherheitsausschüsse ab, die im vergangenen Jahr in jedem Geschäftsbereich eingeführt wurden, und führte Kampagnen zur Sensibilisierung für Sicherheit durch („Alle Unfälle sind vermeidbar“ und „Kampf gegen Routine/Unachtsamkeit am Arbeitsplatz“). Parallel dazu wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer kurzen Schulung daran erinnert, wie wichtig es ist, bei unsicheren Handlungen einzugreifen. Das ist etwas, was jeder tun kann. Bei OMV Petrom Upstream wurden spezielle Workshops organisiert, um das Bewusstsein für die fünf vom Konzernvorstand der OMV Petrom aufgestellten und unterstützten Prinzipien zu schärfen: Alle Unfälle sind vermeidbar; Sicherheit steht an erster Stelle, weil uns die Menschen wichtig sind; Sicherheit steht über allen anderen Unternehmenszielen; Jede Arbeit kann sicher erledigt werden; Offene Berichterstattung unterstützt den Lernprozess und führt zu Verbesserungen.

Die Idee hinter den Workshops war, diese Prinzipien mit Leben zu füllen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Nachdenken anzuregen und das Engagement unserer Führungskräfte für die Sicherheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzuzeigen – die die wertvollste Ressource in jedem Unternehmen sind.

Wir begannen mit einer Neubewertung des Reifegrads der Sicherheitskultur an verschiedenen Betriebsstandorten, um zu sehen und zu verstehen, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt haben. Im Jahr 2020 wurden die Neubewertungen für die folgenden Einheiten durchgeführt: OMV Petrom Upstream Workover & Drilling, Projects, die Assets Muntenia West und Oltenia, OMV Petrom Downstream Retail, die Raffinerie Burghausen und OMV Austria Exploration and Production. Die Neubewertungen stellen die Konsolidierungsphase der Änderungen des Programms zur Förderung der Sicherheitskultur in Übereinstimmung mit dem Zyklus der kontinuierlichen Verbesserungen dar.

Bei der OMV Petrom wurden eigene E-Learning-Kurse zur Verbesserung der Führungsqualitäten von Managerinnen und Managern im Bereich Sicherheit sowie zu HSSE-Begehungen eingeführt, um Führungskräften die Bedeutung der Interaktion und des Dialogs in Erinnerung zu rufen. Unter Berücksichtigung der globalen Situation entwickelten wir einen kurzen Leitfaden für HSSE-Audits aus der Ferne, da der ständige Kontakt zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren Führungskräften wichtig ist, auch wenn er nicht von Angesicht zu Angesicht stattfinden kann.



Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Keine Arbeitsunfälle mit Todesfolge
- ▶ Stabilisierung der Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit bei unter 0,30 (pro 1 Mio Arbeitsstunden)

Stand 2020

- ▶ Arbeitsunfälle mit Todesfolge: 0
- ▶ Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit: 0,32

Aktionsplan zur Zielerreichung



Kontraktorenmanagement

- ▶ Verbesserung der Kontrolle der Aktivitäten von Vertragsunternehmen durch periodische Überprüfung der HSSE-Leistungen wichtiger Vertragsunternehmen und Diskussion im Rahmen von vierteljährlichen Besprechungen zur Servicequalität
- ▶ Durchführung von HSSE-Audits bei Vertragsunternehmen mit Schwerpunkt auf Subunternehmen
- ▶ Gemeinsame HSSE-Begehungen an Standorten von Vertragsunternehmen

Sicherheitskultur

- ▶ Förderung des Dialogs bei HSSE-Begehungen/Sicherheitsbegehungen
- ▶ Entwicklung von Aktivitäten zur Erhöhung des Risikobewusstseins in Verbindung mit den lebensrettenden HSSE-Regeln (Life Saving Rules) zur Stärkung des Mitarbeiterengagements bei der Identifizierung und beim Management von Risiken
- ▶ Anerkennung von guten HSSE-Meldungen und Wertschätzung für sicheres Verhalten in den Geschäftsbereichen und auf Konzernebene
- ▶ Organisation von HSSE-Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte mit Schwerpunkt auf Führungskompetenzen in Sicherheitsbelangen und lebensrettenden Regeln

Für 2021 vereinbarten wir die folgenden Maßnahmen und Ziele zur Umsetzung des Programms zur Förderung der Sicherheitskultur und nahmen sie in alle lokalen HSSE-Pläne auf:

Befähigung des Linienmanagements

- ▶ Aktive Nutzung der OMV Synergi-Dashboards für das Management von HSSE und der HSSE-Leistungen; Schärfung des Risikobewusstseins der Belegschaft auf Basis der lebensrettenden Regeln und lokal identifizierter Risikobereiche; Durchführung lokaler Aktivitäten zur Förderung der Sicherheitskultur mit definierten zusätzlichen Maßnahmen, falls erforderlich

Untersuchung von Zwischenfällen

- ▶ Weitere Verbesserung der Qualität unserer Untersuchungen
- ▶ Verbesserung des Prozesses „Austausch von HSSE-Informationen und Förderung des organisationalen Lernens“
- ▶ Nachverfolgung von Maßnahmen, die aufgrund von Zwischenfalluntersuchungen ergriffen wurden

SDG-Ziele: 3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern; 8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

Fokus auf Sicherheit bei Vertragsunternehmen

Die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Vertragsunternehmen liegt uns ebenso am Herzen wie die Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher haben wir Prozesse definiert, mit denen wir die Einhaltung unserer Standards gewährleisten. Unser HSSE-Managementprozess für Vertragsunternehmen beginnt, sobald wir die Leistungsbeschreibung mitsamt den Informationen über HSSE-Anforderungen und den HSSE-Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators; KPIs) ausgeben. Der Prozess setzt sich mit der HSSE-Präqualifikation und gegebenenfalls einem HSSE-Audit durch die gesamte Ausschreibungsphase fort. Sobald die Vertragsbedingungen vereinbart sind und der Auftrag vergeben ist und bevor mit der Ausführung der Arbeiten vor Ort begonnen wird, bekräftigen wir unsere Erwartungen und Anforderungen während der Unterweisung in HSSE-Belangen, der standortspezifischen Schulungen und der gemeinsamen Treffen. Die Anwesenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Vertragsunternehmen an unseren Standorten wird mithilfe von Registrierungssystemen entweder elektronisch (Raffinerien) oder in Papierform (z.B. Anwesenheitsblatt, Arbeitserlaubnis, Einweisungsblatt usw.) permanent überwacht. Während der Vertragslaufzeit überwachen wir unsere Vertragsunternehmen mittels Audits, Inspektionen, gemeinsamen Sicherheitsbegehungen, Besprechungen zur Ser-

vicequalität, Foren und Workshops. Die Ergebnisse dienen dem Erfahrungsaustausch und bilden die Grundlage für Verbesserungsvorschläge für unsere HSSE-Leistungen als Team.

Im Jahr 2020 setzten wir die Integration von Vertragsunternehmen in unser HSSE-Auditprogramm hauptsächlich durch Remote-Audits fort und organisierten vierteljährliche Servicequalitätsmeetings mit den wichtigsten von ihnen, wodurch HSSE zu einem fixen Bestandteil unserer Agenda wurde. Darüber hinaus diskutierten wir in den jährlichen vom Einkauf organisierten strategischen Lieferantenmeetings und in diversen Online-Foren und -Workshops über unsere Stärken und Schwächen im HSSE-Management in den Beziehungen zu unseren Vertragsunternehmen und Lieferantinnen und Lieferanten.

Im Jahr 2020 führten wir einen neuen Standard für das HSSE-Management bei Vertragsunternehmen ein und organisierten Schulungen für die wichtigsten internen Stakeholder, das heißt die Einkaufsabteilung und die Bedarfsträgerinnen und -träger. Der Standard definiert die Mindestanforderungen für die Integration von HSSE-Themen in alle Phasen des Vertragslebenszyklus und in das Kontraktorenmanagement und legt einen standardisierten Prozess für das HSSE-Management von Vertragsunternehmen – von der Auswahl bis zum Vertragsabschluss – fest.

Prozesssicherheit

Für die OMV ist das Prozesssicherheitsmanagement ein integraler Bestandteil des konzernweiten Gesamtansatzes für das HSE-Management. Das Prozesssicherheitsmanagement umfasst die systematische Anwendung einheitlicher Anweisungen, Praktiken und Spezifikationen, um eine sichere und zuverlässige Produktion zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Zu den grundlegenden Komponenten gehören unsere Organisation, Ressourcen, Managementprozesse, die Leistung von Menschen und Anlagen, die vorherrschende Sicherheitskultur sowie dokumentierte Vorschriften und Praktiken. Es umfasst das Management von Gefahren im Zusammenhang mit den chemischen und physikalischen Eigenschaften der Substanzen, die wir in unseren Öl-, Gas- und Energietätigkeiten einsetzen.

Die OMV und Borealis verarbeiten große Mengen an feuergefährlichen und/oder giftigen Materialien unter hohem Druck und hohen Temperaturen, die bei unsachgemäßer Handhabung potenziell zu schwerwiegenden Prozesssicherheitsvorfällen führen können. In einem Worst-Case-Szenario könnten Lecks, Brände oder Explosionen auch Todesopfer fordern. Darüber hinaus könnte es zu einer gravierenden Unterbrechung der Lieferungen an unsere Kundinnen und Kunden und zu beträchtlichen Kosten führen. Prozesssicherheitsvorfälle könnten mitunter auch unsere Standortgemeinden betreffen. Aus diesem Grund verfügen wir über effektive Notfallmanagementpläne, die mit den umliegenden Gemeinden abgestimmt sind.

Responsible Care®



RESPONSIBLE CARE®
OUR COMMITMENT TO SUSTAINABILITY

Borealis verpflichtet sich zur Implementierung der Richtlinien der Responsible Care Global Charter, einer freiwilligen Initiative der Chemieindustrie, die eine kontinuierliche Verbesserung der HSE-Performance (Gesundheit, Sicherheit und Umwelt) anstrebt. Die Richtlinien der Charta, wie die effiziente Nutzung natürlicher Ressourcen sowie Maßnahmen zur Abfallvermeidung, zählen ebenfalls zu den zentralen Prinzipien, nach denen Borealis handelt.

Durch Responsible Care verpflichtet sich Borealis:

- ▶ zu einer Kultur der Unternehmensführung, die durch die globale „Responsible Care“-Initiative proaktiv ein sicheres Chemikalienmanagement unterstützt;
- ▶ zum Schutz der Menschen und der Umwelt durch die kontinuierliche Verbesserung der HSE-Performance und der Sicherheit der Anlagen, Prozesse und Technologien von Borealis sowie durch das Fördern der kontinuierlichen Verbesserung der Produktsicherheit und Verantwortung für Chemikalien entlang der gesamten Lieferkette;
- ▶ zur Optimierung seiner Chemikalienmanagementsysteme durch die Mitentwicklung und Implementierung lebenszyklusorientierter, wissenschafts- und risikobasierter Bestimmungen und Best Practices im Bereich der Sicherheit von Chemikalien;
- ▶ zur Einflussnahme auf Geschäftspartnerinnen und -partner, damit diese in ihren eigenen Betrieben ein sicheres Chemikalienmanagement fördern;
- ▶ zur Einbindung von Stakeholdern, damit wir ihre Anliegen und Erwartungen hinsichtlich sicherer Betriebe und Produkte verstehen und darauf eingehen können, sowie zu einer offenen Kommunikation in Bezug auf die Performance von Borealis;
- ▶ zu einem Beitrag zur Nachhaltigkeit durch Performancesteigerungen, erweiterte wirtschaftliche Möglichkeiten und die Entwicklung innovativer Technologien und anderer Lösungen für Herausforderungen der Gesellschaft.

Die OMV hat umfassende Maßnahmen zur Gewährleistung der Prozesssicherheit implementiert. Prozesssicherheitsrisiken werden durch eine Vielzahl von Risikobewertungen wie etwa PAAG/HAZOP-Studien, quantitative Risikoanalysen (Quantitative Risk Assessments; QRAs) und Risikobewertungen gemäß der Seveso-Richtlinie, der wichtigsten EU-Verordnung zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen an Land, bewertet.

In jeder Raffinerie gibt es eine eigens für das Prozesssicherheitsmanagement verantwortliche Person. Sie steht in direktem Kontakt mit allen Abteilungen, die sich im Rahmen ihres Tagesgeschäfts um die Prozesssicherheit kümmern, arbeitet aktiv mit diesen zusammen und kommuniziert mit diesen. Umfassende Inspektions- und Wartungsprogramme werden von speziellen Abteilungen im Anlagenmanagement durchgeführt. Weitere Schlüsselemente des Prozesssicherheitsmanagements in den Raffinerien sind ein umfassender Änderungsmanagementprozess, Sicherheitsüberprüfungen vor der Inbetriebnahme und die kontinuierliche Überwachung der Prozesssicherheitsleistung mit umfassenden Indikatoren.

Borealis hat einen Prozesssicherheitsausschuss (PS-Ausschuss) etabliert, der vom Executive Vice President für Base Chemicals & Operations geleitet wird und an dem auch relevante Führungskräfte der oberen Ebene gemeinsam mit Mitgliedern der HSSE- und Prozesssicherheitsfunktion auf Konzernebene teilnehmen. Dieser Ausschuss überprüft die relevanten Leistungsindikatoren, schwerwiegende Prozesssicherheitsvorfälle und Beinaheunfälle sowie die laufenden Aktivitäten im Bereich der Prozesssicherheit. Es finden regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen der HSSE-Konzernfunktion und dem lokalen HSE-Management sowie zwischen den relevanten konzernweiten HSE-Teams (Polyolefine, Basischemikalien und Pflanzennährstoffe, Melamin und technische Stickstoffprodukte) statt.

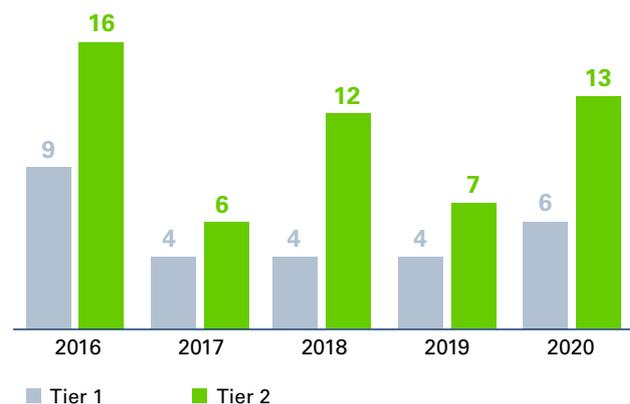
Im Jahr 2020 setzte Borealis die kontinuierliche Verbesserung kritischer Aspekte der Prozesssicherheit fort. Konzernweite Prozesse und Standards wurden erstellt und aktualisiert, wie etwa Mindestanforderungen für eine sichere Isolierung, die Handhabung von Schläuchen und Dichtheitsprüfungen. Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die die konzernweiten Mindestanforderungen für einen „Line Breaking & First Cut“-Prozess definieren soll.

Zudem wurde ein Prozess aufgesetzt, der den bereichsübergreifenden Erfahrungsaustausch und kontinuierliches Lernen über die verschiedenen Standorte ermöglichen soll. Darauf aufbauend wurde zum Beispiel die Wirksamkeit von Schutzschichten für wichtige Anlagen (z.B. Schlaufenreaktoren in Polyolefinanlagen) unter Einsatz von Modellie-

rungstechnologien analysiert. Für die neu erworbenen Recyclingstandorte von Ecoplast und mtm plastics wurde ein HSE-Verbesserungsprogramm eingeführt, das auch Aktualisierungen kritischer Prozesssicherheitsverfahren umfasst. (Weitere Informationen zu Prozesssicherheitsinitiativen von Borealis finden Sie im [Borealis Geschäftsbericht 2020](#).)

Prozesssicherheitsvorfälle, Tier 1 und Tier 2

Anzahl der Vorfälle



Tier-1- und Tier-2-Vorfälle liefern grundlegende Leistungsdaten und werden jährlich erfasst, um einen umfassenden Überblick über die Prozesssicherheitsleistung des Unternehmens zu erhalten. Zusätzlich überwachen und melden wir Tier-3-Vorfälle, um eine bessere Bewertung der kritischen Barrieren auf Anlagenebene zu ermöglichen. Die Überwachung von und die Berichterstattung über Tier-3-Vorfälle vermitteln uns einen Überblick über die Schwachstellen kritischer Barrieren auf Anlagenebene. Die Anzahl der gemeldeten Tier-3-Prozesssicherheitsvorfälle lag 2020 bei 4.429 (2019: 4.379).¹⁰

Wir führten weiterhin detaillierte Untersuchungen von Prozesssicherheitsvorfällen durch und integrierten die Ergebnisse in unseren Lernprozess. Im Jahr 2020 definierten wir konzernweit einen harmonisierten Satz von KPIs zur Prozesssicherheit. Außerdem entwickelten wir eine Roadmap zur Prozesssicherheit auf Konzernebene, an der sich Unternehmen, Assets und Raffinerien bei der Erstellung der Roadmap für ihre Anlagen orientieren können.

Die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Gebiet der Prozesssicherheit wird durch einen klar definierten Schulungsplan sowie eine kontinuierliche Kommunikation von Prozesssicherheitsthemen und den Austausch von Erfahrungen und anderen relevanten Informationen zur Prozesssicherheit sichergestellt. In den Raffinerien werden zusätzlich zu den regelmäßigen Übungen der Feuerwehr vierteljährlich szenariobasierte Notfallübungen

¹⁰ Tier-1-, Tier-2- und Tier-3-Vorfälle gemäß der Definition von API RP 754.

unter Beteiligung des Notfallmanagementteams des Standorts durchgeführt.

Bei Borealis wird die erforderliche HSE-Kompetenz in dem Leitfaden „HSE-Schulung für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ definiert, der die nötigen Fähigkeiten auflistet und als Vorlage für die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in relevanten HSE-Prozessen und -Praktiken dient.

Darüber hinaus gründeten wir das OMV Group Process Safety Network und entwickelten eine Online-Kollaborationsplattform mit einer Referenzbibliothek, einem Diskussionsforum und weiteren Features. Zur Förderung des kontinuierlichen Lernens veranstalteten wir mehrere Online-Workshops zum konzernweiten Austausch von Know-how auf dem Gebiet der Prozesssicherheit, an denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen OMV Ländern und aus unterschiedlichen Fachbereichen teilnahmen.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Aufrechterhaltung der führenden Position bei der Prozesssicherheitsvorfallrate

Stand 2020

- ▶ 0,18 ¹¹

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Verbesserung der Genauigkeit der Daten im Active Risk Management System und Durchführung von zwei Bewertungen der betrieblichen Auswirkungen und zwei Desktop-Reviews zur Bestätigung des Status der Barrieren
- ▶ Entwicklung einer Roadmap zur Prozesssicherheit auf Ebene des OMV Konzerns, an der sich Standorte bei der Erstellung der Roadmap für ihre Anlagen orientieren können

SDG-Ziele: 3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern; 6.3 Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern; 9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen

Produktsicherheit

Die OMV hat sich dazu verpflichtet, sichere und qualitativ hochwertige Produkte zu liefern. Gleichzeitig suchen wir laufend nach Möglichkeiten, unsere Auswirkungen auf die Umwelt während des gesamten Lebenszyklus unserer Produkte zu reduzieren. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz der Produktsicherheit, indem wir sichere Produkte von Topqualität auf der Grundlage technologisch ausgereifter Lösungen liefern und gleichzeitig für den verantwortungsvollen Einsatz unserer Produkte sorgen.

Chemische Substanzen oder Produkte, die chemische Substanzen enthalten, können bei unsachgemäßer Handhabung ein potenzielles Risiko für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt darstellen. Potenziell negative gesundheitliche Auswirkungen zeigen sich in Form von Sensibilisierungen,

Reizungen und Vergiftungen. Gefahren für Leib und Leben entstehen durch Brand, Explosionen oder Staubbelastung, während Bioakkumulation oder Persistenz Umweltrisiken darstellen. Wir haben geeignete Prozesse und Arbeitsabläufe entwickelt, um die Einhaltung der EU-Verordnungen über die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (Registration, Evaluation, Authorization, and Restriction of Chemicals; REACH) und die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (Classification, Labelling, and Packaging; CLP) sowie des Toxic Substances Control Act in den USA sicherzustellen. Bei Borealis gibt es ein Verzeichnis verbotener Substanzen („Black List“), das mehr als 220 Substanzen und Stoffgruppen umfasst, die der Konzern aus seinen Produktionsprozessen und Produkten verbannt hat. Dieses Verzeichnis ist auf der [Borealis Website](#) abrufbar.

¹¹ In der Prozesssicherheitsvorfallrate sind Arbeitsstunden aus den Konzernfunktionen General Management (OMV)/Executive Office (OMV Petrom) und Corporate Finance (OMV)/Finance Office (OMV Petrom) nicht berücksichtigt.



Wir haben uns dazu verpflichtet, unsere Pflichtregistrierungen aufrechtzuerhalten und zu aktualisieren, um mit den relevanten regulatorischen Entwicklungen Schritt zu halten. Nur so können wir mit den einschlägigen gesetzlichen Entwicklungen Schritt halten. Zu diesem Zweck konsultieren wir auch laufend die von der Europäischen Chemikalienagentur veröffentlichten Leitlinien und beteiligen uns an den REACH-Arbeitsgemeinschaften (Concawe, Lower Olefins and Aromatics, Fuel Ethers, Renewable Fuels, Phenol and Derivatives, Melamine, FARM [Fertilizer And Related Materials], Eurogypsum usw.) sowie an Arbeitsgruppen von Branchenverbänden der Erdöl- und Chemieindustrie. Sicherheitsdatenblätter finden Sie auf den Websites der [OMV](#) und von [Borealis](#). Entsprechend den Vorgaben von REACH enthalten diese Dokumente ausführliche Informationen über mögliche Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltrisiken und Hinweise für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden zum sicheren Umgang mit unseren Produkten.

Produktsicherheit ist für unsere Tochter Borealis besonders wichtig. Alle eingehenden Chemikalien, die in Borealis Produkten Verwendung finden, werden vor ihrem Einsatz in einem umfassenden Materialeingangsprozess geprüft, bewertet und dokumentiert, um die Einhaltung grundlegender gesetzlicher Bestimmungen sicherzustellen. In der Folge führen lokale Teams an jedem Standort zusätzliche Prüfungen durch, um sicherzustellen, dass anlagenspezifische Erfordernisse erfüllt sind und die Konformität mit nationalen oder standortbezogenen Vorschriften gewährleistet ist. Dieser Prozess stellt sicher, dass der Einkauf keine Materialien kauft, die das Product Stewardship Team noch nicht geprüft und genehmigt hat. Sobald die Materialien für den Einkauf freigegeben sind, ist es Aufgabe der Qualitätskontrolle von Borealis, die weitere Übereinstimmung mit den vereinbarten Materialeigenschaften zu bestätigen. Alle Materialien werden auf der Grundlage des Know-hows von Borealis über die genaue Zusammensetzung der Rohstoffe und detaillierter Informationen über die gefährlichen Bestandteile des jeweiligen Materials dokumentiert. Die ordnungsgemäße Dokumentation der eingesetzten Rohstoffe ist ein wichtiger Faktor, um eine hohe Qualität der Produkterklärungen von Borealis sicherzustellen. Dazu zählen unter anderem Sicherheitsdatenblätter (SDBs), anwendungsbezogene Erklärungen für die medizinische Nutzung, den Lebensmittelkontakt oder Trinkwasser sowie andere Erklärungen, wie zum Beispiel in Bezug auf die Rohstoffherkunft.

Borealis hat eine Strategie für den Umgang mit gefährlichen Chemikalien implementiert, die dem Vorsichtsprinzip („Precautionary Principle“) der ständigen Bewertung des Risikopotenzials aller in Borealis Produkten verwendeten Materialien folgt. So werden jene gefährlichen Stoffe identifiziert, deren Verwendung nicht mehr gestattet ist oder die durch weniger gefährliche Alternativen ersetzt werden

können. Dazu zählen alle Substanzen, die gemäß REACH und anderen vergleichbaren Rechtsvorschriften über die EU hinaus bereits als besonders bedenklich eingestuft wurden (SVHC) oder die Kriterien dafür erfüllen, zukünftig als besonders bedenklich eingestuft zu werden. Beispiele dafür sind Rohstoffe auf Basis von Cadmiumsalzen, Octyl- und Nonylphenolverbindungen oder viele polyhalogenierte organische Verbindungen. Diese Risikoevaluierung erfolgt mittels eines maßgeschneiderten Analyse- und Bewertungstools, das die Substanzen nach ihrem Gesamtrisiko reiht. Dieses bezieht dabei das HSE-Risiko und regulatorische Aspekte sowie mögliche Bedenken von Stakeholdern ein. Dazu bewertet es die technische Machbarkeit der Substitution und die damit verbundenen finanziellen Konsequenzen, wie zum Beispiel die erforderlichen Innovationskosten, die Zulassungskosten und die Modifikationen am technischen Equipment. Substanzen mit dem höchsten identifizierten Risikofaktor werden nochmals vom Product Stewardship Committee bewertet. Dieser Ausschuss wählt außerdem jene Substanzen aus, die im Rahmen der Borealis Risikomatrix, einem unternehmenseigenen Ranking-Tool zur detaillierten Risikoevaluierung, zu bewerten sind. Diese Bewertungen ermöglichen es Borealis, die Risiken gefährlicher Chemikalien zu identifizieren, zu mindern und zu managen. Darüber hinaus bekennt sich Borealis zu den Prinzipien von Responsible Care® und setzt sich höchste Standards, um sicherzustellen, dass seine Produkte auf keiner Stufe entlang der Wertschöpfungskette ein Risiko bergen. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Prozesssicherheit](#).)

Zusammenarbeit mit Kundinnen und Kunden

Die OMV vermarktet ihre Produkte in verantwortungsvoller Weise, indem sie auch Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Reduktion von Treibhausgasemissionen unterstützt. Die OMV arbeitet auch eng mit führenden Automobilherstellern, Forschungsinstituten und Universitäten zusammen, um immer auf dem neuesten Stand der Kraftstofftechnologie zu sein. Unsere Premiumkraftstoffe MaxxMotion sorgen für maximale Fahrzeugleistung, verlängern die Lebensdauer des Motors und tragen zur Reduktion von Emissionen bei. Unser 100-Oktan-Treibstoff MaxxMotion erfüllt die höchsten Qualitätsanforderungen an Kraftstoffe gemäß der Worldwide Fuel Charter, einer von den wichtigsten Verbänden der Fahrzeug- und Motorenhersteller herausgegebenen Richtlinie.¹²

Borealis bietet seinen Kundinnen und Kunden zusätzliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Healthcare ist eines der sensibelsten Anwendungssegmente in Bezug auf Zuverlässigkeit, Hygiene und Produktkonsistenz. Der Austausch von Produktsicherheitswissen zwischen Borealis und seinen Partnerinnen und Partnern entlang der Wertschöpfungskette hilft den Kundinnen und Kunden wesentlich dabei, mit ihren Produkten immer die höchsten Quali-

¹² CFPP-Wert gemäß EN 590

tätsstandards zu erfüllen. Dieser Wissenstransfer geschieht in formalen Kundentrainingsessions und technischen Gesprächen das ganze Jahr über. Borealis bietet auch Schulungen und Sensibilisierungsprogramme für Landwirtinnen und Landwirte in Bezug auf Düngemittel an, um sie über den richtigen Einsatz von chemischen Düngemitteln und die Vermeidung von Grundwasser- und Bodenverschmutzung zu informieren.

Security

Corporate Security

Das Ziel der Security-Aktivitäten der OMV besteht darin, das Personal, die Vermögenswerte, die Informationen, die Geschäftstätigkeit, den Wert und die Reputation des OMV Konzerns gegen vorsätzliche oder böswillige Bedrohungen zu schützen. Ein instabiles geopolitisches Umfeld im Jahr 2020, kombiniert mit komplexen und anhaltenden regionalen Konflikten, führte dazu, dass der Schwerpunkt der Abteilung Corporate Security weiterhin auf den Vermögenswerten der OMV im Mittleren Osten und Nordafrika lag. Neben der herausfordernden Sicherheitslage für unsere Geschäftstätigkeit im Jemen, in Tunesien und in Libyen hat die Gefahr von Terroranschlägen in Europa und in anderen Regionen nie abgenommen. Politischer Extremismus, organisierte Kriminalität und die zunehmende Konvergenz von Cyberrisiken und physischen Bedrohungen sorgten dafür, dass sich Corporate Security weiterhin auf eine robuste und dennoch flexible Sicherheitsstrategie gestützt hat, um der OMV die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit in derartig dynamischen Umfeldern mit konvergierenden asymmetrischen Bedrohungen zu ermöglichen.

Die Philosophie, Informationen aus unterschiedlichsten Quellen als präventives Sicherheitsinstrument zu verwenden, ist und bleibt ein Grundprinzip der Strategie von Corporate Security. So können wir ein breites Spektrum an geopolitischen Ereignissen, regionalen Konflikten und vereinzelten Zwischenfällen vorhersehen und unverzüglich darauf reagieren. Zusätzlich stärkt die wirksame Zusammenarbeit mit Regierungsbehörden diesen Ansatz durch eine offizielle Bestätigung der Faktenlage.

Die einzigartige Plattform der OMV zur Bewertung von Sicherheitsrisiken bietet einen Echtzeitüberblick über den Grad an Sicherheitsrisiken, dem die Vermögenswerte der OMV ausgesetzt sind, und kann rasch an geopolitische und andere sicherheitsrelevante Ereignisse angepasst werden.



Die integrierte Plattform für Reisesicherheit umfasst sämtliche Unternehmensbereiche und Individualreisenden der OMV und überwacht alle internationalen und nationalen Geschäftsreisen auf sicherheitsrelevante Vorfälle. Verfahren zur Schadensbegrenzung und Evakuierungspläne werden an bekannte und potenzielle Bedrohungen angepasst und können jederzeit umgesetzt werden.

Das System erwies sich während der frühen Eindämmungsphasen der Covid-19-Pandemie 2020 als außerordentlich wertvoll. Corporate Security war sofort in der Lage, Reisen in bestimmte Länder zu managen und bei Bedarf einzuschränken, als sich dort Infektionen ausbreiteten oder diese Länder internationalen Reisebeschränkungen unterlagen. Die effektive Nutzung der Plattform war entscheidend für die proaktive Rückholung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren Familien aus Ländern, in denen die medizinische Versorgung durch die Pandemie ernsthaft beeinträchtigt war.

Außerdem bedient sich die Abteilung Corporate Security der OMV einer breiten Palette von Sicherheitsvorschriften, -plänen, -maßnahmen und -systemen, die alle Teil eines Security-Management-Standards sind. Dieses Dokument berücksichtigt die Richtlinien der International Association of Oil & Gas Producers (IOGP) und andere branchenspezifische Best Practices (ASIS und UK Security Institute), damit die OMV Bedrohungen bestmöglich erkennen, abwenden, verhindern, aufzeichnen und untersuchen kann.

Die oben genannten Plattformen und Komponenten bilden gemeinsam ein einzigartiges, agiles und bewährtes Security-Management-System, das je nach Bedarf regelmäßig überprüft, geändert und erweitert wird.

Im Jahr 2020 setzte das Security-Team die operative Unterstützung konzernweit für alle OMV Unternehmensbereiche fort. Darüber hinaus haben wir in Hochrisikoländern eigene Country-Security-Managerinnen bzw. -Manager und Asset-Protection-Expertinnen bzw. -Experten vor Ort, die über zusätzliche Expertise verfügen. Da wir im Mitt-

leren Osten und in Afrika immer stärker Fuß fassen, werden wir diese Strategie auch 2021 weiterhin verfolgen.

Die Menschenrechtsstandards und -aktivitäten der OMV sind und bleiben auch im Zusammenhang mit dem Thema Security wesentlich. Effektives gemeinnütziges Engagement auf lokaler Ebene trägt in konfliktgeladenen und instabilen Regionen maßgeblich zur Erhöhung der Sicherheit bei. In Hochrisikoländern ist gemeinnütziges Engagement direkt in die lokale Sicherheitsstrategie der OMV eingebunden, wodurch wirkungsvolle Maßnahmen, gegenseitiger Respekt und Transparenz im Umgang mit allen

lokalen Stakeholdern gewährleistet werden. Letztere trugen 2020 wiederum unmittelbar zu einem stabilen und sicheren Betriebsumfeld der OMV bei. Dank dieser Zusammenarbeit können eventuell auftretende lokale Unstimmigkeiten frühzeitig entdeckt und gelöst werden.

Unsere für das Security-Management verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören zur Zielgruppe der Menschenrechtsschulungen im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2025. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Schulungen zu Menschenrechten](#).)



Covid-19-Unterstützung im Jemen

Aufgrund der durch die Covid-19-Pandemie bedingten Gesundheits- und Reisebeschränkungen konnten Geschäftsinitiativen in Regionen mit hohem und mittlerem Sicherheitsrisiko verständlicherweise nicht mehr im gewohnten Ausmaß stattfinden. Im zweiten Quartal 2020 ermöglichten die Security-Teams der OMV im Jemen trotz des anhaltenden Konflikts und der durch die saudische Koalition verhängten Luftverkehrsbeschränkungen die Lieferung wichtiger medizinischer Hilfsgüter mit Charterflugzeugen ins Gouvernement Schabwa.

Der seit Jahren andauernde Konflikt im Jemen hat das Gesundheitssystem des Landes an den Rand des Zusammenbruchs gebracht. Angesichts der Covid-19-Pandemie warnten internationale Organisationen, dass diese Pandemie ohne humanitäre Unterstützung katastrophale Folgen für die jemenitische Bevölkerung haben würde. Die OMV folgte diesem Aufruf und leistete dringend benötigte Hilfe, um die Behandlungskapazitäten des jemenitischen Gesundheitswesens zu erhöhen. Wir spendeten medizinische Ausrüstung und medizinisches Material zur Behandlung von Covid-19, darunter Krankenhaus- und Intensivbetten, Beatmungsgeräte und entsprechendes Zubehör. Außerdem umfasste unsere Spende Desinfektionsmittel und persönliche Schutzausrüstung für das medizinische Personal.

Angesichts der Komplexität sowohl der Kämpfe als auch der Covid-19-Pandemie im Jemen war dies eine große logistische Leistung. Medizinische Ausrüstung, Verbrauchsmaterialien, Intensivbetten und Medikamente wurden direkt an das Al Māfūd Hospital im Bezirk Arma des Gouvernements Schabwa geliefert, wo sich der Block S2 der OMV befindet. Bei Bedarf sorgen die Security-Teams der OMV im Jemen auch dafür, dass die lokale Bevölkerung, die in unmittelbarer Nähe des Blocks lebt und arbeitet, unter den erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen auf Covid-19 getestet werden kann. Dies gilt insbesondere für routinemäßige Crewwechsel.



SDG-Ziele: 3.3 Bis 2030 die Aids-, Tuberkulose- und Malariaepidemien und die vernachlässigten Tropenkrankheiten beseitigen und Hepatitis, durch Wasser übertragene Krankheiten und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen; 3.d Die Kapazitäten aller Länder, insbesondere der Entwicklungsländer, in den Bereichen Frühwarnung, Risikominderung und Management nationaler und globaler Gesundheitsrisiken stärken



Informations- und Cybersicherheit

In einer zunehmend vernetzten globalen Welt sind Informationen zahlreichen Risiken, Bedrohungen und anderen unberechenbaren Herausforderungen ausgesetzt. Die OMV investiert daher in die Informations- und Cybersicherheit, um Technologien, Vermögenswerte und kritische Informationen zu schützen, aber auch um unseren Ruf zu wahren und Schäden oder finanzielle Verluste durch unbefugten Zugriff auf unsere Systeme und Daten zu vermeiden.

Auf Basis etablierter Standards und Prozesse, die nach ISO 270001 zertifiziert sind, bilden wir die Grundlage für ein sicheres Umfeld innerhalb der OMV. Dabei stützen wir uns auf eindeutig definierte organisatorische Zuständigkeiten, um den gestiegenen Anforderungen der Cybersicherheit gerecht zu werden. Dies erreichen wir durch unser integriertes IT¹³- und OT¹⁴-Sicherheitsframework, bei dem Sicherheitsstandards laufend angepasst, Sicherheitsanforderungen definiert, Tools für die Bewertung und Prävention von Sicherheitsrisiken eingesetzt und ein Auftrags- und Störfallmanagement eingerichtet werden.

Wir setzen auf ein stabiles Fundament aus vier Kernelementen, um die IT- und OT-Sicherheit der OMV zu gewährleisten.

Strategie und Governance sind wesentliche Dimensionen für die Festlegung unserer Vorgehensweise, die Bereitstellung des relevanten Sicherheitsframeworks, den Aufbau interner Fertigkeiten, die Verfolgung der Informationssicherheitsstrategie, die Befähigung der Sicherheitsorganisation und die Schaffung von Cybersicherheit-Bewusstsein innerhalb der OMV. Wir schulen und informieren die Belegschaft regelmäßig über mögliche Risiken und Sicherheitsbelange in unserem Geschäftsalltag. Darüber hinaus geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch verpflichtende und optionale Schulungen nötige Werkzeuge an die Hand, um Phishing- oder Ransomware-Angriffe identifizieren zu können. Um die Effizienz dieser Schulungen zu sichern, werden die verschiedenen Maßnahmen darüber hinaus auch kontinuierlich kontrolliert und gegebenenfalls nachjustiert.

Präventive Maßnahmen sollen das Risiko von Sicherheitsverletzungen reduzieren. Durch die Einführung von neuen Tools, individuellen Erkennungsstrategien und Reaktionsplänen halten wir eine starke Barriere sowohl für unsere physikalische als auch für unsere digitale Umgebung aufrecht. Wir stellen die Stabilität der operativen Geschäftsprozesse durch unsere holistische IT-Sicherheitsarchitektur sicher.

Proaktive und reaktive Maßnahmen sorgen für eine permanente Transparenz rund um bestehende Risiken, Sicher-

heitslücken und Schwachstellen. Um unsere Vermögenswerte zu schützen und Eindringlinge abzuwehren, setzen wir sowohl proaktive als auch reaktive Maßnahmen um. So können wir eventuelle Schäden auf ein Minimum reduzieren und Gegenmaßnahmen ergreifen, um eine schnelle und vollständige Wiederherstellung unserer Systeme zu gewährleisten.

Technische „Housekeeping“-Maßnahmen sorgen mit der neuesten Hard- und Software sowie adäquaten Informationssicherheitsprozessen für eine solide Basis. Das wesentliche Ziel hierbei ist es, die OMV frei von Sicherheitslücken und potenziellen Sicherheitsrisiken zu halten. Um dies zu erreichen, implementieren wir Sicherheitspatches und bieten Leitlinien für konsistente Hard- und Softwarelebenszyklen an.

Umwelt

Die Minimierung von Umweltauswirkungen durch die Verhinderung von Wasser- und Bodenverunreinigungen, die Reduktion von Emissionen, den effizienten Einsatz von Energie und natürlichen Rohstoffen sowie die Vermeidung einer Zerstörung der Artenvielfalt ist ein integraler Bestandteil der HSSE-Politik der OMV.

Die Prinzipien und Regeln für das Umweltmanagement sind in der HSSE-Konzerndirektive und im Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns festgelegt. Die HSSE-Direktive definiert „Umwelt“ als das „natürliche und menschliche Umfeld, in dem eine Organisation arbeitet, einschließlich Luft, Wasser, Land, Rohstoffen, Flora, Fauna und der Menschheit sowie der Beziehungen zwischen ihnen“.

Um die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten, konzentrieren wir uns insbesondere auf Aspekte, die sowohl für die OMV als auch für unsere Stakeholder von wesentlicher Bedeutung sind. Die Umwelt, insbesondere das Management von Ölaustritten, ist ein wesentliches Thema für die OMV (siehe [Wesentliche Themen](#)). Für alle wichtigen Aspekte hinsichtlich Umweltauswirkungen wenden wir einen einheitlichen Managementansatz an, der auf generellen und themenspezifischen Konzernregulativen basiert. Auch die Berichterstattung erfolgt gemäß diesem Ansatz.

Der konzernweite Umweltmanagementstandard der OMV fordert eine Bewertung der Umweltauswirkungen und -risiken sowie die Einhaltung von Umweltauflagen in Hinblick auf Energieeinsatz, Emissionen in die Atmosphäre, Wasserverbrauch und Wassereintritt, Einsatz von Rohstoffen, Abfallmanagement, Umgang mit Gefahrstoffen, Biodiversität und Schutz der Ökosysteme.

¹³ Informationstechnologie (IT) umfasst eine Reihe von Cybersicherheitsstrategien, die den unbefugten Zugriff auf Vermögenswerte des Unternehmens wie Computer, Netzwerke und Daten verhindert. Sie wahrt die Integrität und Vertraulichkeit sensibler Informationen und verhindert Hackerangriffe.

¹⁴ OT-Sicherheit bezeichnet die Operational-Technology-(OT-)Hardware und -Software, die eine Veränderung durch die direkte Überwachung und/oder Steuerung von physischen Geräten, Prozessen und Ereignissen im Unternehmen erkennt oder verursacht. OT ist in industriellen Steuerungssystemen (Industrial Control Systems; ICS) wie etwa einem SCADA-System üblich.



Geruchsmanagement zum Umweltmanagementstandard hinzugefügt

Im Jahr 2020 wurde der Umweltmanagementstandard der OMV überarbeitet und es wurden Mindestanforderungen in Bezug auf Geruchsemissionen festgelegt. Wann immer Geruch oder Geruchsbelästigung relevante Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit der Menschen haben bzw. haben könnten oder die Öffentlichkeit beunruhigen könnten, werden Vermeidungs- oder Minderungsmaßnahmen, vorzugsweise durch Anwendung der besten verfügbaren Techniken (d.h. bereits in der Planung), festgelegt. Ein Geruchsmanagementplan und ein Geruchsbeschwerdemanagement ergänzen diese bei Bedarf. Geruch ist eine subjektive Angelegenheit, und seine Bewertung ist komplex und oft schwer zu quantifizieren. Obwohl es weltweit viele Richtlinien und Normen gibt, die sich mit Gerüchen befassen, gibt es nur wenige spezifische Geruchsvorschriften. Rumänien verabschiedete beispielsweise im Jahr 2020 ein Gesetz, das den regulatorischen Rahmen für Geruchsmanagement festlegt. Methodische Anwendungsnormen werden in weiterer Folge entwickelt. In diesem Zusammenhang initiierte die OMV Petrom in Zusammenarbeit mit dem rumänischen Arbeitgeberverband der Öl- und Gasindustrie ein Projekt, um internationale Best Practices für die Kontrolle und das Management von Gerüchen zu identifizieren. Die Ergebnisse werden den Behörden zur Verfügung gestellt, um Anwendungsnormen für das Geruchsgesetz festzulegen.



SDG-Ziele: 3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern; 12.4 Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

Bevor wir neue Betriebstätigkeiten starten oder in neuen Ländern aktiv werden, evaluieren wir die Umweltrisiken. Dabei bewerten wir unter anderem die lokale Gesetzeslage und die möglichen Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf sensible und geschützte Gebiete und gefährdete Arten. In jeder nachfolgenden Phase der Projektumsetzung findet eine detaillierte Bewertung der Umweltrisiken statt.

Umweltrisiken und -chancen umfassen regulatorische, operative, finanzielle und reputationsbezogene Faktoren und betreffen insbesondere Themen wie Klimawandel, Verfügbarkeit und Qualität von Betriebswasser sowie die Auswirkungen von Energie-, Klima- und Wasserrichtlinien. Das Management von Umweltrisiken ist Teil des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV, wie im Abschnitt [Risiken und Chancen](#) beschrieben.

Mit unserem speziellen IT-Tool für das Risikomanagement, dem Active Risk Management System (ARMS), setzen wir digitale Technologie zur Überwachung und zum Management von Umweltrisiken ein. Mit diesem Tool können wir Szenarien für Umweltrisiken besser in Bezug zu anderen HSSE- und Geschäftsrisiken bringen. Identifizierte und bewertete Risiken werden auf allen Unternehmensebenen mithilfe von klar definierten Risikoricthlinien und -zuständigkeiten kontrolliert und reduziert. Strategische Risiken und Chancen (z.B. in Verbindung mit dem Klimawandel oder Wasserstress) werden in einem Top-down-Prozess

bewertet. Für die Bewertung von umweltbezogenen Faktoren, Auswirkungen und Risiken, einschließlich der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften, bedienen wir uns hingegen eines Bottom-up-Prozesses mit einer standardisierten Methodik.

Das Rahmenwerk und die Methodik unseres konzernweit koordinierten Bewertungssystems für Umweltrisiken basieren auf Best-Practice-Standards, entsprechen den Vorgaben der ISO 14001 und gewährleisten eine durchgehende qualitative Bewertung der Risiken und Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt. Die daraus resultierende Datenbank der Umweltrisiken enthält Informationen über bereits etablierte Kontrollmechanismen sowie künftig erforderliche Maßnahmen.

Darüber hinaus definiert der Umweltmanagementstandard den Prozess der Durchführung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen (Environmental and Social Impact Assessments; ESIA). Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie das Überwachungsprogramm zur Sicherstellung der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen werden in einem Umwelt- und Sozialmanagementplan dokumentiert. Der abschließende ESIA-Bericht wird der lokalen Regulierungsbehörde oder der Kreditgeberin bzw. dem Kreditgeber zur Prüfung, öffentlichen Bekanntgabe und Genehmigung vorgelegt.



Die OMV verfolgt jährlich die Umweltleistung in allen relevanten Bereichen mithilfe von geeigneten IT-Tools zur Erfassung, Validierung und Analyse von Umweltdaten. Auf der Grundlage der Resultate der Berichterstattung kann die OMV feststellen, wo das größte Verbesserungspotenzial liegt. Detaillierte Informationen über die Entwicklung ausgewählter Umweltkennzahlen finden Sie im Abschnitt [Performance im Detail](#). Die Vorstandsmitglieder werden regelmäßig, mindestens vierteljährlich, über aktuelle und bevorstehende Richtlinien und Vorschriften zu Umwelt, Klima und Energie, diesbezügliche Entwicklungen in den Kraftstoff- und Gasmärkten, die finanziellen Auswirkungen von CO₂-Emissionshandlungspflichten, den Status von Innovationsprojekten und den Fortschritt in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele informiert. (Weitere Informationen dazu, wie wir die Nachhaltigkeit steuern, finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).)

Einhaltung der Umweltschutzaufgaben

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns verlangt die Einhaltung aller geltenden Umweltgesetze und -vorschriften, die Feststellung rechtlicher und sonstiger Anforderungen, die Entwicklung und Pflege angemessener Datenbanken zur Gesetzeskonformität sowie die Orientierung an international anerkannten Best Practices im Rahmen unseres Umweltmanagementsystems (UMS). Demgemäß müssen wir auch Programme etablieren, die einer Nichteinhaltung entgegenwirken und damit finanzielle Verluste verhindern.

Die OMV trägt die Verantwortung für die Auswirkungen, die unsere Tätigkeiten auf die Umwelt haben. Verstöße gegen Umweltvorschriften auf nationaler und internationaler Ebene führen sowohl zu finanziellen Verlusten als auch zu einer Schädigung unserer Reputation. Unsere gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) hängt auch von unserer Compliance mit den Vorschriften zum Umweltschutz ab. Dies ist ebenso für Regierungsbehörden, Aktionärinnen und Aktionäre und andere Stakeholder wie die Öffentlichkeit sowie Umwelt-NGOs und -NPOs von größter Bedeutung.

In allen unseren Raffinerien überwachen wir die Emissionen von Schadstoffen wie SO_x, NO_x, CO, Feinstaub/Staub und (NM)VOC, wie von der europäischen und nationalen Gesetzgebung und den jeweiligen Zulassungen gefordert. Wenn festgestellt wird, dass die Emissionen die national vorgeschriebenen und/oder in einer Zulassung festgelegten Grenzwerte überschreiten, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet sowie zusätzliche Überwachungsstationen installiert.

UMS-Zertifizierung

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns erfordert, dass alle relevanten Geschäftsbereiche und Aktivitäten der OMV (einschließlich Investitionen, Akquisitionen und Ausgliederungen) ein Umweltmanagementsystem (UMS) gemäß ISO 14001 implementieren und die angeführten Mindestanforderungen erfüllen. Alle relevanten Geschäftsbereiche der OMV müssen das UMS mindestens einmal jährlich überprüfen und aktualisieren. Standorte, die nicht nach ISO 14001 zertifiziert sind, müssen alle drei Jahre ein umfassendes UMS-Audit durch ein unabhängiges externes Prüfungsunternehmen oder Umweltexpertinnen bzw. -experten des OMV Konzerns durchführen lassen. Interne UMS-Audits werden auf lokaler Ebene mindestens einmal jährlich durchgeführt, um Verbesserungsmaßnahmen für identifizierte Schwachstellen festzulegen.

Ziel der OMV ist es, dass alle Betriebsstandorte den Umweltmanagementstandard des Konzerns zu 100% erfüllen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir ein Selbstbewertungstool entwickelt und eingeführt und jene Geschäftsbereiche festgelegt, die diese Bewertung durchführen müssen, um eventuelle Lücken in Bezug auf das System und die Standards auszumachen. Nach der Analyse müssen die betreffenden Geschäftsbereiche Compliance-Pläne erstellen, in denen sie festlegen, wie sie die festgestellten Lücken schließen werden.

Insgesamt sind 65% aller OMV Standorte, einschließlich aller drei Raffinerien, gemäß ISO 14001 zertifiziert.¹⁵ Insgesamt sind 57% aller OMV Standorte, einschließlich aller drei Raffinerien, gemäß ISO 50001 zertifiziert.¹⁶ Zudem ist die OMV Deutschland GmbH gemäß EMAS III (Eco Management and Audit Scheme) zertifiziert.

Wasser

Unsere Aktivitäten sowohl im Upstream- als auch im Downstream-Bereich wirken sich auf Wasserressourcen aus. Die OMV verwendet für Upstream- und Downstream-Tätigkeiten erhebliche Mengen Wasser. Süßwasser zum Beispiel wird zum Öl- und Gasbohren, zur Dampferzeugung, zum Kühlen und für viele weitere Prozesse eingesetzt. Kleinere Mengen Wasser werden auch für nicht industrielle Zwecke genutzt. Lagerstättenwasser wird aufbereitet und wenn möglich erneut in die Kohlenwasserstofflagerstätten eingepresst, um die Förderrate zu optimieren.

Entsalztes Wasser wird für einige Offshore-Tätigkeiten eingesetzt. Raffinerien und verschiedene andere Betriebseinrichtungen verwenden auch Brackwasser und/oder wiederaufbereitetes Wasser für diverse betriebliche Zwecke.

¹⁵ Ohne Tankstellen

¹⁶ Ohne Borealis und ohne Tankstellen

Einige Betriebsanlagen der OMV befinden sich in Gebieten mit knappen Wasserressourcen.¹⁷

Die Hauptziele unseres Wassermanagements sind die Reduktion des Wasserverbrauchs, die effiziente Nutzung der Wasserressourcen und eine angemessene Abwasser-aufbereitung.



Zielerklärung zum Thema Wasser

Das Bekenntnis des Unternehmens zu einem verantwortungsvollen Wassermanagement ist in einer eigenen Zielerklärung der OMV festgeschrieben, dem sogenannten Water Ambition Statement.

- ▶ Wir betrachten Wasser als wertvollen knappen Rohstoff und konzentrieren uns auf seine nachhaltige Verwendung.
- ▶ Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller geltenden gesetzlichen Vorschriften bzw. unserer OMV Richtlinien – je nachdem, welche strenger sind.
- ▶ Wassermanagement ist eine wesentliche Komponente unserer gesellschaftlichen Akzeptanz („License to Operate“). Wir arbeiten mit den Anrainergemeinden zusammen und erweisen uns als verantwortungsvolle Partnerin.
- ▶ Wir verpflichten uns zu Transparenz in Bezug auf unsere Auswirkungen auf Wasserressourcen.
- ▶ Jede OMV Mitarbeiterin bzw. jeder OMV Mitarbeiter ist dafür verantwortlich, die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf Wasserressourcen so gering wie möglich zu halten.

6

SDG-Ziele: 6.1 Bis 2030 den allgemeinen und gerechten Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen; 6.3 Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern; 6.4 Bis 2030 die Effizienz der Wassernutzung in allen Sektoren wesentlich steigern und eine nachhaltige Entnahme und Bereitstellung von Süßwasser gewährleisten, um der Wasserknappheit zu begegnen und die Zahl der unter Wasserknappheit leidenden Menschen erheblich zu verringern

Die konzernweite Wasserstrategie der OMV wurde 2014 entwickelt. Sie stützt sich auf fünf strategische Säulen: Transparenz; Risiken und Chancen; Wassereffizienz und Abwasserbehandlung; Schulung und Bewusstseinsbildung; Einbindung der Stakeholder.

Im Einklang mit dem hohen Stellenwert des wesentlichen Themas Umwelt halten wir an unserem Plan fest, Ziele zur Verbesserung des Wassermanagements festzulegen. Für die Nachhaltigkeitsstrategie 2025 haben wir jedoch Sicherheits- und CO₂-Ziele priorisiert. Die Wasserstrategie der OMV wird derzeit überarbeitet.

Wassermanagementrisiken sind mit dem Thema der Verhinderung des Austritts schädlicher Substanzen eng verknüpft. In Offshore-Anlagen besteht das Risiko von Öläustritten mit signifikanten Auswirkungen auf die Meerwasserressourcen und die marinen Ökosysteme. Es gilt daher, die Wahrscheinlichkeit dieser Risiken zu minimieren und die Vorsorge und Vorarbeit zu maximieren, damit wir im unwahrscheinlichen Fall eines Öläustritts rechtzeitig ein-

greifen können. Die OMV stellt umfangreiche Ressourcen für Präventions- und Mitigationsmaßnahmen bereit. Neue oder laufende Offshore-Bohrungen werden einer externen Analyse unterzogen. Dabei wird das Ausmaß eines schwerwiegenden Vorfalles und dessen möglicher Konsequenzen bewertet. Im Rahmen des halbjährlichen konzernweiten UWRM-Prozesses werden Wasserrisiken und Abhilfemaßnahmen in einem größeren strategischen Kontext analysiert. Im täglichen Betrieb hingegen verfolgen wir einen systematischen Ansatz zur Überwachung und Steuerung von Risiken mit erheblichen Auswirkungen, jedoch geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, wie zum Beispiel von unkontrollierten Öl- oder Gasausbrüchen bei Offshore-Bohrungen.

Aktivitäten in Gebieten mit Wasserstress

Gebiete mit hohem Wasserstress werden jährlich von Neuem bewertet. Die OMV verwendet dazu internationale Instrumente und Indizes wie etwa den Wasserstressindex von Verisk Maplecroft, ergänzt durch den „Baseline Water

¹⁷ Wasserstressgebiete sind Gebiete, in denen der Wasserbedarf die verfügbaren Wassermengen während einer bestimmten Periode oder im Falle einer eingeschränkten Verwendbarkeit aufgrund schlechter Qualität übersteigt. In diesen Gebieten führt Wasserstress zu einer Verschlechterung der Süßwasserversorgung in quantitativer (Überstrapazierung der Grundwasserleiter, Austrocknung von Flüssen usw.) und in qualitativer Hinsicht (Eutrophierung, Verunreinigung mit organischen Substanzen, Salzintrusion usw.). Englischsprachige Quelle: European Environmental Agency, www.eea.europa.eu/themes/water/glossary

Stress“-Index von Aqueduct des World Resources Institute (WRI) sowie bei Bedarf auch eigene Bewertungen, um Standorte mit einem erhöhten Risiko von Wasserknappheit oder Wasserstress zu identifizieren. Betriebseinrichtungen in Regionen, die von Wasserknappheit betroffen sind oder sein könnten, und Betriebe, die signifikante Wasserressourcen nutzen (z.B. in Tunesien), werden bei der Entwicklung und Umsetzung von Wassermanagementplänen priorisiert. Das Ziel dieser Pläne ist eine langfristige nachhaltige Produktion mit minimalen Auswirkungen auf die Umwelt. An 29% der Standorte mit hoher Priorität wurden Wassermanagementpläne bereits umgesetzt. An den restlichen Standorten sind derartige Pläne in Arbeit.

Wasserentnahme

In Megaliter



Ein Bottom-up-Ansatz bei der Bewertung der Wasserrisiken gemäß unserer konzernweiten Richtlinie für die Bewertung von Umweltrisiken (Environmental Risk Assessment; ERA) gewährleistet konsistente qualitative Beurteilungen von operativen Risiken und Auswirkungen auf die Umwelt, einschließlich Wasser. Wesentliche Risiken werden im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV bewertet.

Bevor wir unsere Geschäftstätigkeit in einem neuen Land aufnehmen oder neue Tätigkeiten starten, identifizieren wir potenzielle künftige Wasserrisiken wie die jährliche Gesamtentnahme von Grundwasser in Relation zur Grundwassermenge (Baseline Water Stress), das Verhältnis zwischen Grundwasserentnahme und Grundwasserneubildung (Groundwater Stress) und saisonale Schwankungen. Dazu verwendet die OMV in erster Linie das Aqueduct-Tool des World Resources Institute (WRI) und den Wasserstressindex von Verisk Maplecroft. Im Jahr 2020 bewerteten wir das Wasserrisiko für das Arpechim-Terminal von OMV Petrom Downstream und für das Muntenia-Asset von OMV Petrom Upstream. Die Bewertung des Wasserrisikos erfolgte anhand einer vom WWF entwickelten internatio-

nalen Methode. Dabei wurden sowohl Flussgebietsdaten als auch Daten zu industriellen Aktivitäten analysiert. Die Bewertung berücksichtigt sowohl physikalische Kriterien, einschließlich Wasserknappheit, als auch Compliance- und Reputationsaspekte. Da es in einigen Regionen, in denen die OMV Petrom tätig ist, in trockenen Jahren bereits zu Wasserstress gekommen ist und wir vor allem aufgrund des Klimawandels mit einem weiteren Rückgang des verfügbaren Wassers rechnen müssen, halten wir es für notwendig, weiterhin Maßnahmen zur effizienten Wassernutzung umzusetzen.

Die Ergebnisse dieser Wasserrisikobewertungen werden als Input für die Bewertung des klimawandelbedingten Wasserstressrisikos verwendet. Im Jahr 2019 bewerteten wir das Wasserrisiko von Petrobrazil, des Kraftwerks Brazil und des Crişana-Assets. Im Jahr 2020 wurden die Ergebnisse aus diesen Wasserrisikobewertungen als Input für den klimawandelbedingten Wasserstress gemäß dem UWRM verwendet.

Interaktion mit Stakeholdern

Unsere Auswirkungen auf die Wasserressourcen sind für unsere Stakeholder aus folgenden Gründen von großer Bedeutung:

- ▶ Regierungsbehörden (mit Zuständigkeit für regulatorische Angelegenheiten und Flussgebietsmanagement): Einhaltung von Wassernutzungsvorschriften und Umweltparametern in Bezug auf das produzierte Abwasser
- ▶ Anrainergemeinden: gemeinsame Nutzung lokaler Wasserressourcen und Qualität der eingeleiteten Abwässer
- ▶ NGOs/NPOs: Umweltschutz und Erhaltung der Wasserressourcen
- ▶ Lokale Wasserversorgungsunternehmen: Versorgung mit Süßwasser (für OMV Betriebseinrichtungen) und Abwasseraufbereitung

Der OMV ist die Interaktion mit Stakeholdern in Gebieten mit Wasserstress besonders wichtig.

Die OMV hält sich bei der Festlegung der Standards für die Abwasserqualität an lokale Rechtsvorschriften. Gemäß dem Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns müssen alle Geschäftsbereiche der OMV bei ihren Tätigkeiten die Auswirkungen von Abwässern auf die Umwelt und die Anrainergemeinden so gering wie möglich halten. Der Standard legt außerdem spezifische Anforderungen für die Abwassereinleitung an Land und auf See fest. Die direkte Einleitung von Abwässern an Land, in Feuchtgebieten oder in Gewässer ist ohne vorherige Aufbereitung nicht zulässig. Darüber hinaus dürfen Abwässer gemäß

dem Standard die Qualität der aufnehmenden Umwelt in keiner Weise beeinflussen. Jede Einleitung muss systematisch überwacht und alle Umweltauswirkungen müssen in angemessener Weise behandelt werden.

Lokale Regulierungsbehörden und für das Flussgebietsmanagement zuständige Stellen werden miteinbezogen, um sicherzustellen, dass die OMV regionale Umweltvorschriften befolgt und alle erforderlichen Genehmigungen eingeholt hat.

In Gebieten, in denen OMV Betriebe große Wassermengen benötigen oder die unter Wasserstress leiden, ist die Einbeziehung lokaler Stakeholder in das Wassermanagement besonders wichtig, um uns die gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) zu sichern. Zu den wichtigsten Stakeholdern, die wir in die Festlegung von sozial gerechten, umweltverträglichen und ökonomisch sinnvollen Praktiken des Wassermanagements miteinbeziehen, zählen Anrainergemeinden, benachbarte industrielle Einrichtungen, NGOs, Regulierungsbehörden und für das Flussgebietsmanagement zuständige Stellen.

Alle Wassermanagementaktivitäten der OMV haben eine sozial gerechte Wassernutzung zum Ziel. In unserer Menschenrechtsmatrix verpflichten wir uns zur Sicherstellung eines angemessenen Lebensstandards, einschließlich des Zugangs zu Wasser und Nahrungsmitteln für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen. Dies gilt nicht nur für unsere eigenen Betriebe, sondern auch für jene unserer Lieferantinnen und Lieferanten, die den OMV Code of Conduct unterzeichnen und sich zu dessen Einhaltung verpflichten. Die OMV führt regelmäßig Lieferantenaudits durch, um die Einhaltung unserer Anforderungen in Bezug auf die Menschenrechte sicherzustellen.

Damit die Interessen der Anrainergemeinden bekannt sind und während des gesamten Lebenszyklus eines Projekts berücksichtigt werden, führt die OMV im Zuge von Sozialverträglichkeitsprüfungen (Social Impact Assessments; SIAs) eine gesellschaftliche Bestandsaufnahme und Bedarfsanalysen für die Gemeinden durch. Zeigt sich aufgrund dieser Analysen ein Bedarf, startet die OMV Entwicklungsprojekte, die für die lokale Bevölkerung einen besseren Zugang zu sauberem Wasser sicherstellen. Dank dieser Partnerschaften mit Anrainergemeinden profitiert die lokale Bevölkerung von der Präsenz der OMV in der Region und kann über die Verwendung der natürlichen Wasserressourcen mitbestimmen. Bedenken über wasser-spezifische Probleme können auch über unsere Beschwerdemechanismen geäußert werden. (Weitere Informationen dazu finden sich im Abschnitt [Community Relations und Entwicklung](#).)

Austritt schädlicher Substanzen

Ölaustritte¹⁸ sind in unserer Branche ein kritisches Umweltthema. Beim Management von Ölaustritten geht es um die Vermeidung betriebsbedingter und sonstiger Ölaustritte (z.B. bedingt durch Sabotage oder Naturereignisse) sowie die Handhabung und Beseitigung von Austritten.

Mögliche Konsequenzen von Ölaustritten betreffen hauptsächlich folgende Stakeholder:

- ▶ Regierungsbehörden: potenzielle Verstöße gegen Umweltvorschriften
- ▶ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen: potenzielle negative Folgen für die Gesundheit und Sicherheit aufgrund von Unfällen und Schäden an Umwelt und Gesellschaft
- ▶ NGOs/NPOs: potenzielle Schäden an Umwelt und Gesellschaft
- ▶ Gesellschaft: Schäden am Umfeld
- ▶ Aktionärinnen und Aktionäre: direkte finanzielle Verluste aufgrund der Kosten für Beseitigungsmaßnahmen sowie Reputationsrisiken

Vermeidung von Ölaustritten

Maßnahmen zur Vermeidung und Kontrolle von Ölaustritten umfassen:

- ▶ Gefahrenerkennung und Risikobewertung
- ▶ Präventive Maßnahmen und vorbeugende Instandhaltung zur Vermeidung von Leckagen
- ▶ Notfall- und Katastrophenpläne einschließlich Materialien und Ausrüstung für die Intervention bei Austritten
- ▶ Reinigungs- und Beseitigungsverfahren

Unser Ziel ist es, Ölaustritte und Leckagen in unseren Betrieben sowohl auf See als auch an Land zu verhindern. Je nach den unternehmensspezifischen Merkmalen sind geeignete Pläne zur Vermeidung und Kontrolle von Ölaustritten vorhanden. Wir reagieren auf Ölaustritte gemäß einem Plan, der geeignete Ressourcen (verantwortliche Personen und Interventionsmaterialien) und die erforderliche Expertise festlegt. Er unterstützt das Personal vor Ort beim Umgang mit Ölaustritten, indem er die Zuständigkeiten für die notwendigen Maßnahmen zum Stoppen und Eindämmen der Austritte und zur Minderung der Auswirkungen klar festlegt. Dazu zählen Techniken, die verhindern, dass sich der Austritt über den unmittelbaren Standort hinaus ausbreitet, sowie das Entfernen der ausgetretenen Substanz und des kontaminierten Materials. In den lokalen Plänen sind klare Kommunikations- und Koordinationsprotokolle festgelegt, insbesondere für den Fall, dass nationale oder internationale Ressourcen erforderlich sind.

18 Unter Ölaustritten versteht man austretende flüssige Kohlenwasserstoffe, die in die Umwelt gelangen.

Wir verfügen über ein Managementsystem für die Integrität von Öl- und Gasbohrungen; und für alle unsere Bohrungen werden umfassende PAAG/HAZOP- und HAZID-Studien zur Identifizierung von möglichen Abweichungen und Gefahren durchgeführt. Außerdem führen wir regelmäßig Übungen und Schulungen zur Bekämpfung von Ölaustritten durch. Darüber hinaus nutzen wir die Expertise und Ressourcen Dritter für das Abdichten und Eindämmen, die Oberflächenreinigung und das Notfallmanagement.

Im Jahr 2020 setzte die OMV Petrom ungeachtet der herausfordernden Zeiten die Arbeit am Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement fort. Neue und bestehende Risiken wurden mithilfe der Software für das Pipeline-Integritätsmanagement priorisiert. Die Pipelines mit dem höchsten Risiko wurden für einen kompletten oder abschnittswise Austausch vorgesehen, wodurch wiederum sichergestellt wird, dass sich unsere Pipeline-Integritätsbemühungen auf jene Stellen konzentrieren, an denen die größten Risiken bestehen. Wir setzten auch die Entwicklung von Korrosionsmanagementplänen für unsere Hochrisiko-Pipelines fort – zusammen mit Projekten zur Installation von „Molchsende- und -empfangsschleusen“, um die Reinigung und interne Inspektion dieser Pipelines zu ermöglichen. Außenbeschichtungen und kathodischer Korrosionsschutz sind nun für alle neuen metallischen Pipelines in Übereinstimmung mit den Standards und Verfahren des OMV Konzerns und der OMV Petrom vorgeschrieben. Es gibt ein voll funktionsfähiges Inspektionsprogramm für alle Pipelines mit der Möglichkeit zur Inneninspektion. Das Programm wird im SAP CMMS (Computerized Maintenance Management System) verwaltet und geplant. Das PAAG/HAZOP-Programm für Upstream-Einrichtungen musste aufgrund von Covid-19 für 2020 zurückgestellt werden. Es ist jedoch geplant, im Jahr 2021 die Anzahl der PAAG/HAZOP-Studien um weitere 15 auf 35 zu erhöhen. Außerdem wurde ein Programm zur Leckererkennung und -reparatur unter Verwendung von Infrarotkameras entwickelt und ausgerollt, dessen Durchführung im CMMS geplant wurde. Nachrüstungen bestehender Anlagen sind nun in einigen Assets im Gange – ebenso wie Projekte, die die Anzahl der Einrichtungen reduzieren und damit unseren CO₂-Fußabdruck verringern.

Die OMV hat ein Rahmenwerk für Korrosionsmanagement (Corrosion Management Framework; CMF) entwickelt, das für den gesamten OMV Konzern einen proaktiven und konsistenten Ansatz für die Überwachung und das Management von Korrosion bietet. Dieses Rahmenwerk deckt den vollen Lebenszyklus der Ausrüstung ab, die sowohl in Öl- als auch in Gaseinrichtungen vom Bohrloch bis zum Vertriebspunkt dem Korrosionsrisiko ausgesetzt ist, und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette unseres Geschäfts. Ein fachübergreifendes Team von 30 unternehmensinternen Expertinnen und Experten mit multikultu-

rellem Hintergrund arbeitet daran, die CMF-Grundsätze in den täglichen Betrieb zu integrieren.

Zur Mehrheit unserer Ölaustritte kommt es bei OMV Petrom Upstream, wo wir uns auf die Absicherung und Instandhaltung unserer Infrastruktur und die Verbesserung der Zuverlässigkeit unserer Anlagen konzentrieren.

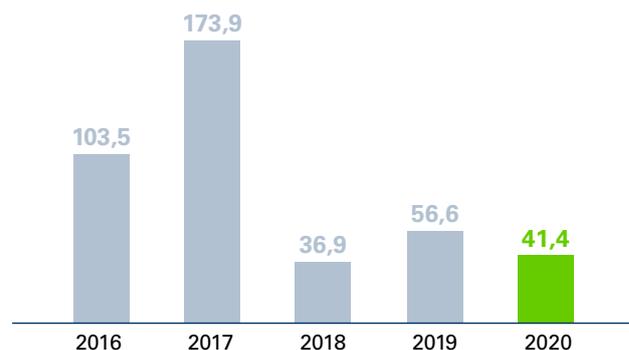
Beseitigung von Ölaustritten

Kohlenwasserstoffleckagen werden gemäß internen Verfahren unmittelbar nach ihrem Auftreten begutachtet und beseitigt. Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb. Um unsere Reaktionsfähigkeit bei Ölaustritten zu verbessern und deren Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren, führen wir periodisch Notfallübungen anhand von Verschmutzungsszenarien durch. Unser Ansatz für Abhilfemaßnahmen steht im Einklang mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, die die Reinigung, Wiederherstellung, Sanierung und/oder den Ersatz beschädigter Umweltrezeptoren umfassen. Aufgrund der Anwendung sehr effektiver und effizienter Reinigungs- und Sanierungstechniken hatten die bei der OMV bis 2020 verzeichneten Ölaustritte nur kurzfristige, geringfügige Auswirkung auf die Umwelt.

Durch den Einsatz von Abhilfemaßnahmen wie etwa der Beseitigung ausgetretener Substanzen (z.B. durch Erd-aushub und anschließende Verfüllung mit sauberer Erde) sowie der natürlichen Erholung, immer auf Grundlage der jeweiligen Entscheidung der Umweltbehörden, stellten wir sicher, dass die betroffenen Areale wieder für die vorgesehene Nutzung geeignet sind. In unseren Büchern werden Rückstellungen für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Ölaustritten gebildet; sie decken Reinigungs- und Sanierungskosten ab.

Gesamtmenge der Austritte schädlicher Substanzen

In m³



Performance in Bezug auf Ölaustritte

Im Jahr 2020 verzeichneten wir keinen einzigen größeren Kohlenwasserstoffaustritt (2019: ein größerer Austritt).

Im Jahr 2020 kam es zu 2.390 kleineren Austritten (2019: 2.046). Die Menge der Kohlenwasserstoffaustritte betrug etwa 41,4 m³ (2019: rund 56,6 m³).¹⁹ Die Austritte und Leckagen waren hauptsächlich auf die Korrosion veralteter Infrastruktur zurückzuführen.

Granulatverluste

Kunststoffgranulate, die während der Produktion, des Transports, der Verarbeitung und des Recyclings unbeabsichtigt freigesetzt werden, können in Bächen, Flüssen und Ozeanen landen. Das Auslaufen oder Verschütten von Materialien zu verhindern, ist daher eine Kernaufgabe der Branche. Borealis ist dem Ziel, Granulatverluste zu eliminieren („Zero Pellet Loss“), verpflichtet und zählte deshalb zu den ersten Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern von Operation Clean Sweep® (OCS), einer internationalen Initiative, die von der Society of the Plastics Industry und dem American Chemistry Council ins Leben gerufen wurde und in Europa von PlasticsEurope koordiniert wird. Borealis ist zudem ein Partner des „Zero Pellet Loss“-Pakts, des österreichischen Pendantes zur OCS-Initiative. Das Vermeiden von Granulatverlusten ist eine langwierige Aufgabe, die Führungsqualität, konsequente Anstrengungen, Investitionen sowie gezielte und effektive Arbeitsmethoden erfordert.

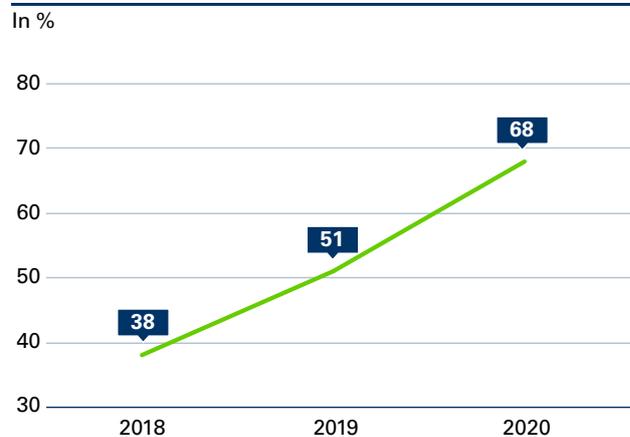
Im Jahr 2020 wurden die von PlasticsEurope neu entwickelten OCS-Anforderungen als Grundlage für die Audits aller Borealis Polyolefinstandorte verwendet. Die Audits bestätigten, dass die Borealis Standorte im Allgemeinen die Anforderungen erfüllen, die als Grundlage für das Zertifizierungssystem dienen werden. Allerdings gibt es noch ein paar Lücken, die geschlossen werden müssen, bevor alle Standorte nach dem schon bald freigegebenen OCS-Standard zertifiziert werden können.

Auch die hochmoderne Wasseraufbereitungsanlage von Borealis in Schwechat, Österreich, wurde 2020 in Betrieb genommen. Die Investition in Höhe von EUR 6 Mio in das neuartige Filtersystem in den Produktionsanlagen in Schwechat minimiert das Risiko von Granulatverlusten weiter. Da auf dem Markt keine geeignete Technologie verfügbar war, die den Bedürfnissen und Erwartungen dieses Standorts entsprach, wurde mithilfe von Partneruniversitäten und Technologieanbieterinnen und -anbietern eine maßgeschneiderte Lösung entwickelt.

Abfall

Produktionsabfall

Rate des aufbereiteten oder wiederverwerteten Abfalls



Bei unserer Geschäftstätigkeit fallen feste und flüssige Abfälle, einschließlich gefährlicher Abfälle wie etwa Ölschlämme, Chemikalien, Katalysatoren und Bauschutt an. Beispiele für nicht gefährliche Abfälle umfassen Betonabfälle, die keine gefährlichen Stoffe enthalten, Schweißabfälle, Bohrschlämme und -abfälle, die kein Öl enthalten, sowie gemischte Siedlungsabfälle, Papier und Metall. Abfälle werden, wo immer möglich, zurückgewonnen und recycelt.

Wir wenden im Bohrabfallmanagement Best Practices an. So zum Beispiel wird in unserem Crişana-Asset von OMV Petrom Upstream inertes Bohrklein aus wasserbasierten Bohrspülungen von einem Entsorgungsunternehmen übernommen und gemeinsam mit anderen Stabilisierungsmaterialien wie etwa Zement als Stabilisierungsmittel für andere Abfälle (meist Schlamm) verwendet. Die stabilisierten Abfälle werden einem Auslaugtest unterzogen und können je nach den Testergebnissen als Deckschicht auf Deponien für nicht gefährliche Abfälle verwendet werden.

Die OMV unterstützt den Wissensaustausch zum Thema Abfallmanagement. So zum Beispiel tauschten Expertinnen und Experten der OMV und von Gazprom im Rahmen ihrer von 2016 bis 2020 andauernden wissenschaftlichen und technischen Kooperation und Partnerschaft ihre Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele auf den Gebieten Abfallmanagementsysteme in der EU und der Russischen Föderation sowie Management von Bohrabfällen von Onshore- und Offshore-Aktivitäten aus.



Abfalltrennung im Jemen

Im Jahr 2020 führten wir im Jemen neue Maßnahmen zum Abfallmanagement ein. Zuvor gab es nur eine eingeschränkte Abfalltrennung, und der Großteil der Abfälle wurde einfach verbrannt. Im Jahr 2020 entwickelte das Team im Jemen neue Lösungen für das Abfallmanagement, die die Abfalltrennung und das Recycling von Abfällen wie Plastik und gebrauchten Batterien beinhalten. Lebensmittelabfälle werden mithilfe einer Kompostieranlage in Düngemittel umgewandelt.

12

SDG-Ziele: 12.3 Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern; 12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern



Wir bemühen uns auch um eine Verringerung der Abfälle in unserem Bürobetrieb. So zum Beispiel rief die OMV Petrom die „Paperless“-Initiative ins Leben, bei der das Unternehmen seine täglichen Abläufe, die mit Papierverbrauch verbunden sind, genau unter die Lupe nimmt und Möglichkeiten zur Reduzierung der damit verbundenen Umweltauswirkungen prüft. Zu diesem Zweck setzte das Unternehmen unter dem Motto „Go paperless“ verschiedene Initiativen um, darunter die Einführung elektronischer Signaturen seit 2017. Die Umwelt profitiert durch die Verringerung des Papierverbrauchs, die Vermeidung von Papierabfällen, die Reduktion von CO₂-Emissionen durch Kurierdienste sowie die Minimierung der Auswirkungen auf natürliche Ressourcen, die für die Aufrechterhaltung kontrollierter Parameter (z.B. Temperatur und Luftfeuchtigkeit) in den Lagerräumen erforderlich sind. Darüber hinaus zählen eine erhöhte Geschäftseffizienz und reduzierte Kosten zu den Vorteilen dieses Projekts. Die Umsetzung erfolgte schrittweise, zunächst mit mehreren Strömen interner Finanzdokumente und danach mit externen Strömen wie Handelsverträgen. Ein wichtiger Schritt erfolgte im Jahr 2020, als rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit qualifizierten elektronischen Signaturlö-

sungen für die meisten Arten von Dokumenten ausgestattet wurden. Dank dieser Technologie konnte das Unternehmen seinen Papierverbrauch im Jahr 2020 gegenüber 2019 um 25% reduzieren.

Stilllegungen

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns fordert die Identifizierung ökologischer und sozialer Komponenten für den gesamten Lebenszyklus von Anlagen einschließlich deren Stilllegung, damit zukünftige Anpassungsmaßnahmen festgelegt und geplant werden können. Die Meinung lokaler Communities, insbesondere indigener Völker, wird in allen Phasen des Projektlebenszyklus einschließlich der Stilllegung berücksichtigt. Die OMV hat sich zur Sanierung von Flächen verpflichtet und stellt dafür Mittel bereit. Im Jahr 2020 wurden EUR 4,1 Mio an Umweltrückstellungen für Sanierungsarbeiten gebildet.²⁰

End-of-Life-Abfall

Als Hersteller von Kunststoffen sind wir uns des Problems von Kunststoffabfällen bewusst. Allzu oft werden Kunststoffabfälle unkontrolliert auf unhygienischen Deponien entsorgt oder verbrannt. Dadurch erhöht sich das Risiko, dass sie in Wasserläufe, Seen oder Ozeane gelangen und sich damit negativ auf die Umwelt, das Meeresleben und eventuell sogar die menschliche Gesundheit auswirken. Die OMV und Borealis haben sich dazu verpflichtet, ein führender „kunststoffneutraler“ Hersteller zu werden. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Kunststoffrecycling](#).) Borealis ist Partner der „New Plastics Economy“-(NPEC)-Initiative der Ellen MacArthur Foundation sowie Mitglied der Circular Plastics Alliance der EU und unterstützt die „A Line in the Sand“-Initiative der Ellen MacArthur Foundation. Borealis hat außerdem ein Manifest unterzeichnet, in dem die UN-Mitgliedsstaaten aufgefordert werden, sich für die Entwicklung eines globalen

Abkommens zum Kampf gegen die Kunststoffverschmutzung einzusetzen.

Im Jahr 2017 startete Borealis Project STOP, ein Programm, das Hand in Hand mit Städten daran arbeitet, kosteneffiziente kreislauforientierte Abfallmanagementsysteme zu implementieren und so den Eintrag von Kunststoffen in die Umwelt und Meere zu verhindern. Darüber hinaus schafft Project STOP lokalen Nutzen, wie beispielsweise Arbeitsplätze in der Abfallwirtschaft sowie eine Verringerung der schädlichen Auswirkungen schlechten Abfallmanagements auf die Gesundheit der Bevölkerung, den Tourismus und die Fischerei. Project STOP wird derzeit in drei Städten in Indonesien umgesetzt; eine weitere Expansion ist geplant. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Community-Investitionen](#).)

Project STOP verfolgt einen „System“-Ansatz, bei dem nicht nur bestimmte Bereiche, sondern das gesamte System im Fokus der Verbesserung steht. Den Kern bildet dabei ein multidisziplinäres Expertenteam, das mit den lokalen Regierungen, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammenarbeitet, um einerseits ein Müllsammelungs- und -wiederverwertungssystem aufzubauen und andererseits die notwendigen institutionellen Kapazitäten, die rechtlichen Rahmenbedingungen und das Verhalten der Bevölkerung zu verbessern sowie eine nachhaltige Finanzierung sicherzustellen. Project STOP konnte bereits eine Vielzahl weiterer Partnerinnen und Partner gewinnen, die ihr Fachwissen, Know-how und finanzielle und technische Unterstützung mit hohem Engagement in die Initiative einbringen. Dazu gehören die norwegische Botschaft in Jakarta, NOVA Chemicals, Nestlé, die Alliance to End Plastic Waste, Bourouge und Siegwark. Darüber hinaus haben sich Veolia, die Schwarz-Gruppe und HP dem Projekt als technische und unterstützende Partnerinnen bzw. Partner angeschlossen. (Weitere Informationen zu Project STOP finden Sie unter www.stopoceanplastics.com/en_gb/.)



Copyright: Project STOP

Biodiversität

Gemäß dem Umweltmanagementstandard und dem Verfahren zur Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung des OMV Konzerns müssen alle Tätigkeiten der OMV unter minimaler Beeinträchtigung von Schutzgebieten und der lokalen Flora und Fauna durchgeführt werden. Beobachtete oder voraussichtliche direkte oder indirekte Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen (Biodiversity and Ecosystem Services; BES) werden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung beschrieben und analysiert. An allen relevanten Standorten werden BES-Screenings durchgeführt, um das Vorhandensein von national oder international bedrohten Arten, gesetzlich geschützten, gefährdeten oder empfindlichen Ökosystemen und international anerkannten Gebieten mit sensibler Biodiversität so weit wie möglich festzustellen. Die OMV Petrom schloss 2020 die Entwicklung einer App ab, mit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihrem Betriebsgelände beobachtete geschützte Arten bestimmen können. Dieses Projekt soll den Erhalt der Artenvielfalt überwachen und das Bewusstsein für dieses Thema stärken.

Im Falle von signifikanten beobachteten oder erwarteten Auswirkungen wenden wir die „Mitigation Hierarchy“ an und stellen bei der Maßnahmenplanung die Vermeidung oder Minimierung der Auswirkungen über die Wiederherstellung oder Kompensation.



Vermeidung von Risiken einer unbeabsichtigten Verschmutzung in Naturschutzgebieten

Um die potenziellen operativen Risiken für ein ökologisch sensibles Gebiet zu mindern, implementierte OMV Petrom Upstream ein Projekt zur Umleitung von 2,5 km der Hauptölpipeline von der zentralen Offshore-Plattform zum Midia-Terminal im Petromar-Asset. Dieser Abschnitt der Pipeline befindet sich in einem sandigen, sumpfigen Gebiet mit hohem Grundwasserspiegel, in dem eine effektive Reaktion auf einen möglichen Ölaustritt schwierig gewesen wäre.

Das ökologisch sensible Gebiet RO SCI 0065 (Donaudelta), das ein Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung und Teil des Biosphärenreservats Donaudelta und des Razim-Sinoe-Lagunenkomplexes des Donaudeltas (besonderes Schutzgebiet) ist, ist die Heimat der Maurischen Landschildkröte und der geschützte Lebensraum der mediterranen Salzwiesen. Es ist rund 1 km von den Naturschutzgebieten RO SPA 0076 (Schwarzes Meer) und RO SCI 006 (maritime Zone des Donaudeltas) entfernt.

Das Projekt umfasste im Wesentlichen die Installation eines neuen Pipelineabschnitts (mit einem kathodischen Korrosionsschutzsystem, um die langfristige Integrität der Pipeline zu gewährleisten) auf einer neu ausgerichteten Route sowie die Stilllegung eines alten Pipelinesegments (durch Reinigung und Abdichtung). Das Land wurde nach den Bauarbeiten in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt; der geschützte Lebensraum wurde in keiner Weise beeinträchtigt.



SDG-Ziele: 15.1 Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten; 15.5 Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern

In Neuseeland unterstützten wir 2020 die folgenden Biodiversitätsprojekte:

- ▶ Eine Partnerschaft mit Ngāti Koata und dem Department of Conservation für das Regenerierungsprojekt des Lake Moawhitu und der angrenzenden Feuchtgebiete: Die OMV Neuseeland finanzierte im Jahr 2020 die Anpflanzung von über 12.000 Bäumen.
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Rotokare Scenic Reserve Trust zum Schutz des heimischen Vogels Hihī (Stichvogel) in einem Reservat außerhalb von New Plymouth: Die Gelder unterstützen auch die laufenden Schutzmaßnahmen im Umkreis des Reservats.
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Tiaki Te Mauri o Parininihi Trust in Nord-Taranaki zur Überwachung des gefährdeten Singvogels Kōkako
- ▶ Eine Partnerschaft mit den Friends of Mana Island zur Unterstützung der Naturverjüngung auf Mana Island mit dem Ziel, ein sicheres Ökosystem für gefährdete Arten einzurichten: Im Jahr 2020 half die Finanzierung der OMV bei der Umsiedlung von 150 Weißgesicht-Sturmschwalben von den Chathaminseln nach Wellington, mit dem Ziel, eine neue Kolonie auf Mana Island zu gründen.
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Environmental Education for Resource Sustainability Trust zur Finanzierung des „Paper4Trees“-Projekts in Taranaki, das die Recyclingbemühungen lokaler Schulen und Kindergärten mit heimischen Bäumen belohnt
- ▶ Im Jahr 2020 investierte die OMV Neuseeland in eine neue Partnerschaft mit der Umweltorganisation Project Crimson, die in den nächsten vier Jahren zwei groß angelegte Baumpflanzungsprojekte in Taranaki und Wairarapa unterstützt.